BZVS news

aus dem Inhalt:

50 Jahre Saarland

Lehrgänge 2007 - Berichte und Bilder

Junge Alte 2007 - Bericht

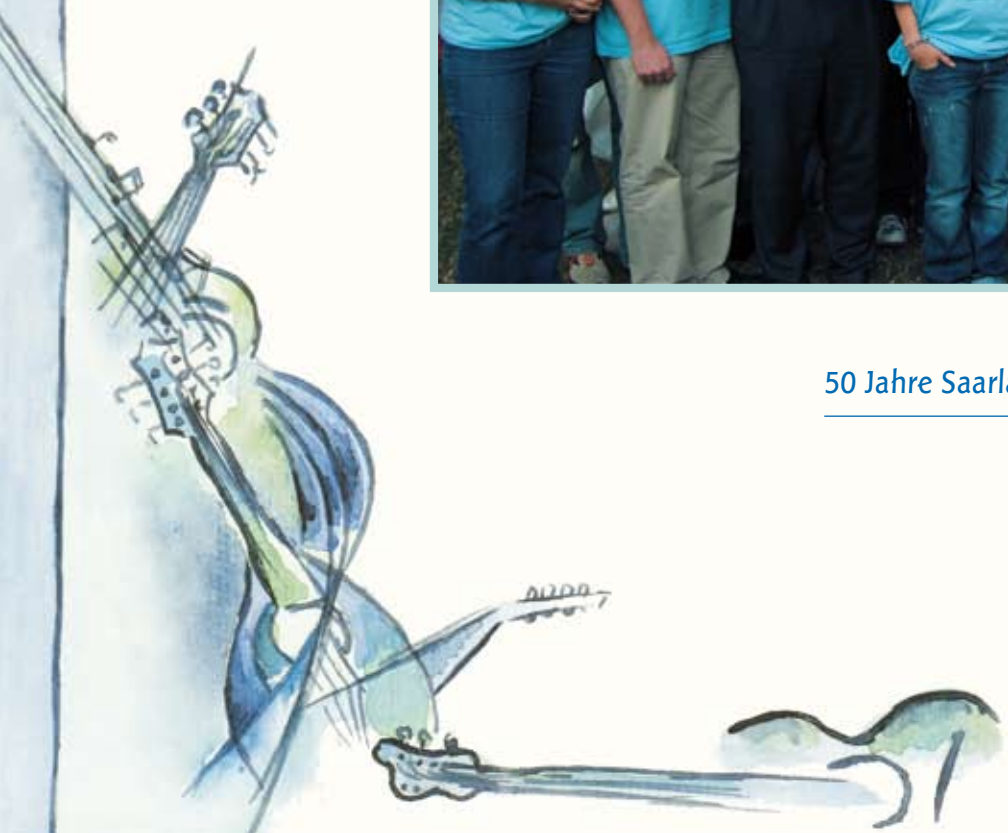
Vereinsnachrichten

Nachruf Kurt Schwaen

Nr. 19 - Dezember 2007

Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.

50 Jahre Saarland



Inhaltsverzeichnis

Allgemeines
Grußwort des BZVS - Präsidenten Thomas Kronenberger 3
Herzlichen Glückwunsch! - 50 Jahre Saarland 4
Mandolinenorchester „Frohsinn" Altforweiler - Junge Alte 07 5
Nadeln und Urkunden 2008 6
Saarländisches Zupforchester besticht mit der Reinheit der Töne 7
Konzertreise des SZO nach Japan 7
Grußwort des Bundesmusikleiters Stefan Jenzer 8
Methodik im Grundlehrgang I 9
Grundlehrgang II 2007 10
Japanischer Besuch beim Aufbaukurs des BZVS 11

Jugendseiten
Jugendseiten reloaded 12
Poesiealbum 13

Vereinsnachrichten
Gitarren-AG präsentiert sich 14
Erlebnisreiches Zeltlager der Jugend 14
Konzertreise in die Abruzzen 15
Heimatliches Gastspiel 15
2 x Gitarrenensemble Saarbrücken am 10. November 2007 16
Voller Erfolg beim Schülervorspiel des Differter Saitenspielkreises e.V. . . . 17

Saarländische Zupfmusikgeschichte(n)
Ehrung Winfried Mutschler 18
Dr.h.c. Kurt Schwaen in memoriam 20

Termine / Konzerte
SZO / SJZO / SJGO Terminplan 26

Mitglieder der Redaktion

Marcel Wirtz, BZVS-Jugendleiter
Stefan Jenzer, BZVS-Musikleiter und Dirigent des SJZO
Thomas Kronenberger, BZVS-Präsident
Monika Reiter, BZVS-Vizepräsidentin
Edwin Mertes

Die BZVS-News erscheint 3 mal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des BZVS wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge können aus redaktionellen Gründen gekürzt werden. Die BZVS News ist für Mitglieder der BZVS Vereine kostenfrei. Ein Abonnement für mindestens 3 Ausgaben jährlich kann über die Redaktion bestellt werden. Die Kosten hierfür betragen für den Versand im Inland 10,- Euro, in Europa 20,- Euro und darüber hinaus 30,- Euro.

Impressum

Herausgeber
V.i.S.d.P. Thomas Kronenberger
Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.
An der Schleuse 7
66806 Ensdorf
Telefon: 0 68 31 - 5 35 98
Telefax: 0 68 31 - 50 71 44

Redakation
Mainzer Straße 116
66121 Saarbrücken
Telefon: 06 81 - 68 57 06 80
Telefax: 06 81 - 68 57 06 82
E-Mail: BZVS-Buero@web.de

Druck
Heinz Klein GmbH
Auf der Wies 7
66740 Saarlouis
Telefon: 0 68 31 - 30 71
kleindruck@t-online.de

Fotos
Archiv

Gestaltung
Robert Reiter

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. März 2008

Grußwort

Liebe Leserin, Lieber Leser,

durch die Vielzahl unserer Mitgliedsensembles gab es auch in diesem Jahr über 100 Konzerte zu hören, bei denen viele Jugendliche mit der Zupfmusik in Kontakt kamen. Und doch ist es **nie genug, sich in der Jugendarbeit** zu engagieren und für unser Hobby aktiv zu sein.

Mal wieder gilt es mit Stolz zu berichten, dass wir in den BZVS Sommerkursen in der Landesakademie Ottweiler mit über **160 Kinder- und Jugendlichen** die „alten Zeiten" längst übertroffen haben. Was gibt es Schöneres, Kinder für die Musik und mit der Musik zu begeistern. Und ich betone nochmals: trotzdem dürfen wir uns **nicht zurücklehnen**. Es gibt viel zu viele Ensembles, die Hilfe brauchen, eine eigene Jugendarbeit auf die Beine zu stellen. Der BZVS **Jugendrat** steht diesen zur Unterstützung bereit.

Die Senioren unserer Vereine und viele weitere Gäste erlebten auch in diesem Jahr ein fantastisches 7. Bundesmusikfest **„Junge Alte"**. Am 02.09.2007 genossen über 600 Zupfmusikbegeisterte in Altforweiler einen Tag voller Musik. Auch hier müssen wir aktiv sein und die Senioren immer wieder auffordern, unseren Vereinen und der Zupfmusik treu zu bleiben.

Und zu guter Letzt bedanke ich mich bei den inzwischen über 100 **Landesorchester**spielern für ihre tolle Arbeit, ihr Engagement und ihre Ausdauer. Fehlzeiten und somit das Versäumen von Proben sind so gut wie nicht vorhanden. Die Konzerte haben ein hohes Niveau und die Aufnahmen beim Saarländischen Rundfunk setzen Maßstäbe.

Die **finanziellen Sorgen** wiegen so schwer wie schon lange nicht mehr. Sinkende Zuschüsse der Saarland Sporttoto GmbH bedrohen unsere erfolgreiche Jugendarbeit der letzten Jahre. Es ist höchste Zeit, die Quoten für die Verbände zu erhöhen. Wann sind wir in unserer **Gesellschaft** endlich bereit, die wirkungsvolle Arbeit der „Ehrenämtler" anzuerkennen und großzügiger zu unterstützen? Wann endlich werden die von uns gewählten **Politiker** aktiver und suchen nach Lösungen, die finanziellen Probleme der musisch-kulturellen Verbände anzugehen? Wann entdeckt die Wirtschaft die musisch-kulturelle Nachwuchsarbeit als Chance zum Sponsoring in eigener Sache?

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, Frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2008. Bleiben Sie unserer Musiker und somit unseren Vereinen in besonderem Maße gewogen.

Besten Gruß, Ihr

Thomas Konenberger

- Präsident des BZVS e.V. -

Herzlichen Glückwunsch!

Das Saarland feierte seinen 50sten und der BZVS und der Förderverein SZO e.V. feierten mit.

Mit einem gewaltigen Crescendo steigerten sich die Festlichkeiten in der Landeshauptstadt vom 17.08. bis sie sich am 19.08. in einem riesigen Musikfeuerwerk entluden.

Doch in den Tagen davor hatten die Vereine, Verbände und Landkreise aus dem Saarland Zeit sich vorzustellen. Da durfte unser BZVS natürlich nicht fehlen.

Jugendrat mit Ministerpräsident Peter Müller, CDU Fraktionschef Jürgen Schreier und Europaminister Karl Rauber

BZVS Stand

So kam es dann, dass der BZVS am morgen des 17.08. seinen Stand (übrigens mit einer der größten auf dem Fest) auf der Wiese zwischen der Hochschule für Musik Saar und dem Saarlandmuseum im Themenbereich „Kultur" mit direktem Blick auf die Kulturbühne aufschlug.

Begleitet von der schönen Musik vielerlei saarländischer Orchester, Ensembles und Solisten konnte jeder Interessierte sich bei uns persönlich und den extra angefertigten bzw. überarbeiteten und aktualisierten Plakaten über unsere Jugendarbeit, die Vereinsaktivitäten, die Landesorchester und JMS-Freizeiten informieren. Trotz des abgelegenen Platzes erreichten wir viele Interessenten und lieferten den Besuchern viele Informationen zu obigen Themen. Als „Informationsquelle" konnte sich jeder noch Broschüren wie die BZVS News, Flyer des „Tag der Jungen Alten" und des Fördervereins des SZO, das JMS-Jahresprogramm und einen BZVS-Aufkleber mit nach Hause nehmen. Viele Kinder freuten sich über unsere Brezeln und an den Zauberkunststücken des Zauberkünstlers „Maxim Maurice", der sich am zweiten Tag zu uns gesellte und viele neugierige und verwunderte Blicke auf sich zog.

Jugendrat mit Kultusministerin Annegret Kamp-Karrenbauer

Zauberer Maxim Maurice

Halbzeit hieß es für den BZVS, als das Zupforchester Urexweiler auf der Kulturbühne spielte und das Finale der BZVS-Aktivitäten war das Konzert der Rock-Band aus St. Ingbert „Krempels" am Abend des letzten Tages, die mit ihren selbstkomponierten Stücken das Publikum begeisterten.

Es waren drei sehr schöne Tage und vielleicht finden sich demnächst auf einigen Konzerten neue Gesichter, die sich von den Klängen der Zupfmusik erfreuen lassen.

Vielen Dank gilt an dieser Stelle der Firma Gillen, die uns mit den Brezeln versorgte und Josef Schuh der den Stand tatkräftig und finanziell mit Getränken und den Brezeln unterstütze.

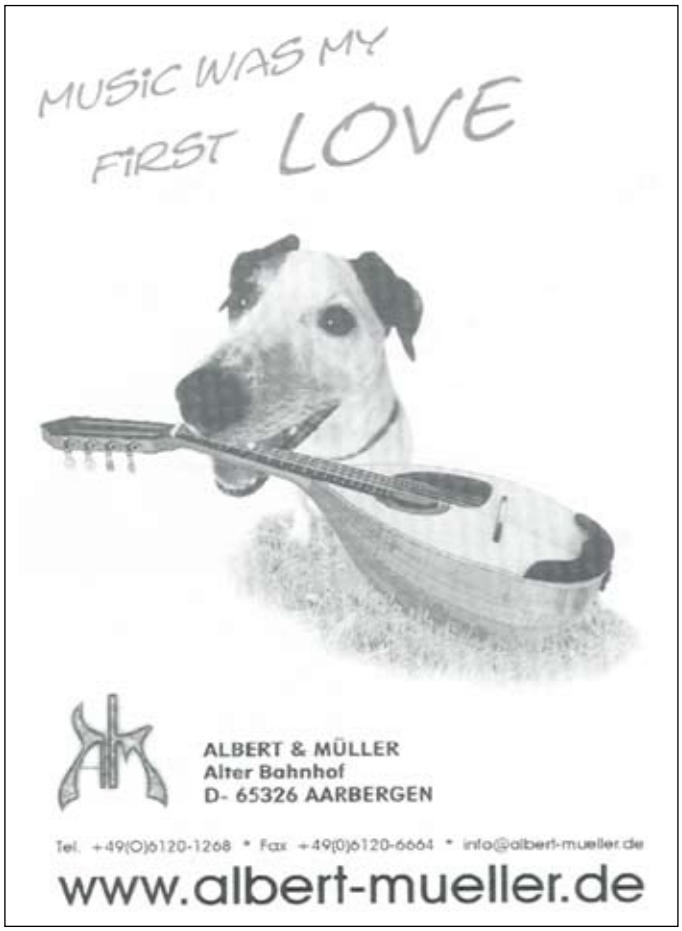
Die Helfer am BZVS-Stand waren:

Marcel Wirtz (gleichzeitig Organisator), Thomas Kronenberger (als Präsident des BZVS durfte er ja nicht fehlen), Simon Hümbert (trotz gebrochenem Fuß), Annika Stutz, Birgit Bernadi, Kerstin John, Nicole Becker, Anne-Cathrine Kappel, Sebastian Himbert, Heiko Engel, Marion Kiefer, Thorsten Gerber, Nicolas Jager, Martina Hümbert, Tobias Dahmen und Manuel Egler.

Ein Bericht von Tobias Dahmen und Simon Hümbert

Rockband Krempels für den BZVS auf der Aktionsbühne

ANZEIGE



Mandolinenorchester „Frohsinn" Altforweiler

Bundesmusikfest 2007 - Tag der „Jungen Alten" in der Kulturhalle Überherrn

Es ist eine besondere Kraft, die jene Menschen verbindet, die es sich zum Ziele setzen, die Volksmusik in den Herzen der Menschen wach zu halten und zu vertiefen. Vor allem im Zeitalter der Sachlichkeit bildet die Musik eine Oase der Besinnung und des gemeinsamen Erlebens. Das 7. Bundesmusikfest des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar, das in diesem Jahr am 2. September in der Gemeinde Überherrn stattfand und vom Mandolinenorchester „Frohsinn" Altforweiler ausgerichtet wurde, war dafür der beste Beweis. Eröffnet wurde das Fest mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche „St.Matthias" im Ortsteil Altforweiler. Die Messe wurde vom heimischen Mandolinenorchester mitgestaltet. Während der Messe wurde auch der Verstorbenen von Bund und Orchester gedacht. Nach dem Gottesdienst traf man sich in der festlich geschmückten Kulturhalle Überherrn. Im Eingangsbereich der Kulturhalle wurden den ganzen Nachmittag über Wiener Würstchen, Kartoffelsalat, Schnittchen, sowie Kaffee und Kuchen bereitgehalten. Der musikalische Teil begann um 14.00 Uhr. Nachdem das gastgebende Orchester unter der Leitung von Hubert Zöllner mit Th. Ritters „Unter der Dorflinde" die Zuhörer in den romantischen Zauber eines Dörfchens mit seinen lieben alten Volksweisen entführt hatte, begrüßte die 1. Vorsitzende Eva-Maria Ehl die Gäste und die mitwirkenden Vereine. Erstmalig seien mehrere Zupforchester, Ensembles und Solisten zu einem Bundesmusikfest in der Gemeinde Überherrn vereint, sodass der Nachmittag einen besonderen Genuss verspreche. Eingebettet in die weiteren Vorträge des Mandolinenorchesters Altforweiler waren die Ansprachen des Hauptinitiators des Festes Herrn Josef Schuh, sowie die Begrüßungsworte von Herrn Bürgermeister Burg und des Vorsitzenden kulturtreibender Vereine Herrn Wolfgang Weiss. Als erster Gastverein präsentierte sich das Zupfensemble „Rondoletto" unter der Leitung von Brigitte Schwarz. Klangrein und sauber wurden ebenso ansprechende und gefällige, wie wertvolle Kompositionen vorgetragen, bei denen auch die Klangmöglichkeiten von Flöten geschickt ausgenutzt wurden. Besonders gespannt war man auf das russische Künstlerehepaar Tatjana Ossipova (Mandoline) und Valerij Ossipov (Gitarre), die mit ihrem virtuosen Können die Zuschauer verzauberten. Wie da z.B. „Der rote Sarafan", in dem ein russisches Lied in wechselnder Stärke Verwendung fand, vorgetragen wurde, war schlichtweg vollendet. Die Volksmusikfreunde „Alpenrose"

Wemmetsweiler unter der Leitung von Harald Tybi brachten als erstes eine schottische Weise „St. Patrick´s Day" in gutem Vortragsstil und sauberer Intonation zu Gehör. Das anschließende „My Fair Lady-Medley" schuf beim Publikum wahrhaft eine Atmosphäre, dass man das Gefühl hatte, irgendwo in das klingende Reich der Elisa und des Prof. Higgins hineinversetzt zu sein. Zu einem besonders erfreulichen Erlebnis wurde das Auftreten des „Cercle Mandoliniste Junior" aus Luxemburg unter der Leitung von Ricardo Sandoval.

Schon rein äußerlich war es ein Genuss die Mädchen und Jungen, vornehmlich noch im schulpflichtigen Alter, musizieren zu sehen, an ihrer straffen Disziplin, ihrer Musizierfreude, sowie der Ernsthaftigkeit ihres Spieles sich zu erfreuen. So erklangen u.a. „Yesterday" und „Yellow Submarine" von den Beatles, „We are the Champions'" von Queens und „Daddy Cool" von Bonny M. Das in großer Aufgeschlossenheit mitgehende Publikum spendete den jungen Spielern und dem Dirigenten, der das Orchester fast unmerklich leitete, begeisterten Beifall. Als nächstes betrat das „Cercle Mandoliniste Metz" unter der Leitung von Jos. Rinaldis die Bühne. Mit „Hijo de la Luna" von Cano, der Filmmusik aus „Titanic" u.a. erwarben sie sich durch ihren hohen Leistungsstand allgemeine Zustimmung und ernteten überreichen Beifall. Zwischen den Darbietungen beglückwünschte der Präsident des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar Thomas Kronenberger die Vereine zu ihren Leistungen. Es sei ihm eine besondere Freude, zu solchen Gelegenheiten den Gruß der Bundesleitung zu überbringen. Der äußerst herzliche Beifall der angenehm beeindruckten Zuhörer habe gezeigt, dass man noch gesundes Gespür für eine wirklich beachtliche Leistung habe. Das „Sandoval Galic Trio2 erfreute das Publikum mit südamerikanischen Klängen, die zum Teil aus der Feder von Ricardo Sandoval stammen und den Saal zu stärkstem Beifall hinriss. Zum Abschluss des Konzertes stellte sich das „Saarländische Zupforchester" vor. Es zeigte mit seinen Musikvorträgen, die sorgfältig einstudiert und ausgezeichnet vorgetragen wurden, dass seine Mitglieder im Reich der anspruchsvollen Zupfmusik zu Hause sind. Als besonders angenehm wurde empfunden, dass in einem der Musikstücke ein Mandoloncello zum Einsatz kam. Unter der Stabführung des Dirigenten R. Stutz wurde ihr Vortrag ein wahrer Genuss und für die Zuhörer ein herrlicher Abschluss des Festes. Natürlich wäre dieses Fest nicht möglich gewesen ohne die zahlreichen Helfer und Organisatoren. Wir, die Mitglieder des Mandolinenorchesters „Frohsinn" Altforweiler, bedanken uns bei allen, die in irgend einer Weise mitgeholfen haben, dass dieses Fest ein so großer Erfolg wurde. Wir bedanken uns bei dem Hauptorganisator Herrn Josef Schuh, der durch seinen unermüdlichen Einsatz dieses Bundesmusikfest nun zum siebten Mal ermöglicht hat. Wir bedanken uns bei allen Sponsoren, Kuchenbäckern, den Einkäufern, den Helfern beim Schnittchen machen, Kaffee kochen, bedienen, spülen usw. Ella Speicher sagen wir Dank für den köstlichen Kartoffelsalat, Anne Jung für die vorbildliche Zusammenarbeit mit dem Bund. Besonderen Dank auch an alle, die dem Orchester nicht angehören und trotzdem fleißig mitgeholfen haben. Dank gebührt nicht zuletzt auch allen Akteuren, die das Programm so ausgezeichnet mitgestaltet haben. Besonderen Dank auch an die vielen Zuhörer, die die Kulturhalle füllten. In diesem Sinne auch ihnen ein herzliches „Dankeschön", und natürlich würde es uns sehr freuen, wenn wir sie alle bei unserem Adventskonzert am 3. Adventssonntag in der Pfarrkirche „St. Matthias" wiedersehen würden.

Ein Bericht von Marga Nimsgern

Nadeln und Urkunden 2008

15 Jahre Nadel in Bronze

Christina Speicher
(Mandolinenverein Köllerbach am 25.3.2007)

25 Jahre Nadel in Silber mit Urkunde

Diersmann Beatrix,
Fecht Detlef,
Kessler Willi,
Stadler-Boussard Gabriel
(Mandolinen u. Gitarrenverein Quierschied
am 17.06.2007)

40 Jahre, Nadel in Gold mit Urkunde

Glod Werner,
Kipper Maria,
Morschett Erika
(Mandolinen u. Gitarrenverein Quierschied
am 17.06.2007)

50 Jahre Nadel in Gold mit Urkunde

Marianne Meier
(Mandolinenorchester Dillingen Pachten)

60 Jahre Verdienst-Nadel mit Urkunde

Maurer Siegfried,
Schommer Manfred
(Mandolinen u. Gitarrenverein Quierschied
am 17.06.2007)

Saarländisches Zupforchester besticht mit der Reinheit der Töne

Saarbrücken. Das Saarländische Zupforchester kennt man als Klangkörper, der in allen Stimmlagen ausgewogen besetzt ist. Verglichen mit einem Symphonieorchester vertreten die Mandolinen etwa die hohen Streicher, der Gitarren-Chor die Violoncelli, und in den tiefen Lagen grundieren Bass-Mandolinen und ein Kontrabass.

Am Sonntag war Gelegenheit, das Saarländische Zupforchester im Großen Sendesaal des SR auf dem Halberg zu hören. Zu dem Konzert hatte man sich um Percussion, Cembalo und zwei Blockflöten verstärkt, um Werke vom Barock bis zu unserer Gegenwart in Originalen und Arrangements vorzustellen.

Verblüffend, was musikbegeisterte Laien zu Stande bringen. Tadellose Reinheit war ihr Aushängeschild, und alle Anweisungen der Dirigenten Reiner Stutz und Marcel Wengler - besonders im rhythmischen und dynamischen Bereich - wurden aufmerksam befolgt. So hörte man bestechend ausgefeilte Interpretationen, in denen die Mandolinen in der Regel die Melodieführung übernahmen. In Tänzen von Valentin Hausmann Schein traten die Blockflöten an ihre Stelle.

Ein unterhaltendes Konzert mit stellenweise hohen Schwierigkeitsgraden bot sich dem Zuhörer. In zeitgenössischen Kompositionen von Yasuo Kuwahara, Takashi Kubota oder Astor Piazolla war hauptsächlich rhythmische Sicherheit gefragt. Ein Concerto von Dall Abaco, eine Canzona mit Fantasia von Marcel Wengler und eine abschließende Abendmusik von Kurt Schwaen forderten mehr die lyrischen Energien der Musiker.

Ein Bericht der Saarbrücker Zeitung

ANZEIGE

Cornelia Traudt
Gitarrenbaumeisterin

Ortsstraße 12
66887 St. Julian
Telefon 06387- 993258
www.traudt-guitars.com
info@traudt-guitars.com

Traudt
instruments of the highest degree

Konzertreise des SZO nach Japan

Lange war die Japantournee des SZO nur ein Wunschtraum - aber nach zwei Jahren Planung und dem Auffrischen alter Kontakte nach Japan wird das SZO am 14. 03.2008 seine Japanreise antreten.

Vom 13. bis 28. März 2008 ist das Saarländische Zupforchester zu sechs Konzerten in verschiedenen Städten zwischen Osaka und Tokio eingeladen. Einige Konzerte werden gemeinsam mit den einladenden Orchester gestaltet werden.

Höhepunkt neben den Konzerten wird die Einladung der deutsch-japanischen Gesellschaft am 23.03.2007 in Kawagoe sein.

Das Orchester wird in folgenden Städten auftreten:

16.03. Kobe Uhara-hall

18.03. 11h Nara Tezukayama High School
19h Kyoto Kleiner Konzertsaal

Auswärtiges Amt

GOETHE-INSTITUT

22.03. 15h Fujinomiya City Hall

24.03. 14h Kawagoe Higashi Gymnasium

25.03. Tokio evangelische Kirche

Das ehemaligen SZO- -Mitglied Masayuki Kawaguchi wird das Orchester auch an einigen Tagen in Japan begleiten. Neben Herrn Kawaguchi hat auch der ehemalige Konzertmeister des SZO Herr Takashi Ochi über Frau Michiko Kataoka die Einladung an das Orchester zu den verschiedenen Konzerten ausgesprochen.

Das Konzertprogramm ist als Brückenschlag zwischen deutscher / europäischer und japanischer Zupfmusiktradition zu sehen.

So werden die folgenden Werke zur Aufführung kommen:

Kurt Schwaen (1909 - 2007)

Abendmusik (Vier Canzoni)
(Allegretto ; Moderato ; Poco Mosso ; Vivo)

Raffaele Calace (1863 – 1934)

Konzert für Mandoline und Zupforchester - Welturaufführung der rekonstruierten Fassung
(Marziale ; Largo Tranquillo ; Rondo)

Yasuo Kuwahara (1946 – 2003)

Novemberfest

Takashi Kubota (geb. 1942)

Tanzsuite Nr. 2 op.21
(Allegretto – Andante ; Largo Allegro ; Moderato ; Allegretto come prima)

Yasuo Kuwahara (1946 – 2003)

Song of Japanese Autumn

Astor Piazzolla (1921-1992)

Libertango

Grußwort des Bundesmusikleiters Stefan Jenzer

Sehr geehrte Damen und Herren,

Weihnachten 2007 steht vor der Tür, das Jahr endet in Kürze. In solchen Wochen sollte man auch mal die Zeit still stehen lassen und zurück schauen können auf ein ungewöhnliches Jahr 2007.

In diesem Jahr wurde Prof. Marga Wilden-Hüsgen von der Musikhochschule Wuppertal in den Ruhestand verabschiedet. Es war kein normaler Abschied einer Professorin. Mit ihr ging das Aushängeschild der Mandoline. Sie war geschätzt als Künstlerin, Pädagogin und auch als Forscherin. Marga Wilden-Hüsgen hatte zum Saarland einen engen Kontakt und unterrichtete bei zahlreichen Lehrgängen. Wir hoffen, dass sie auch weiterhin ihre Energie für die Mandolinenmusik einsetzen und möglicherweise auch hin und wieder den Weg ins Saarland finden wird, wo sie nach wie vor zahlreiche Fans hat.

In diesem Jahr mussten wir leider Abschied nehmen von dem Komponisten und BZVS-Ehrenmitglied Kurt Schwaen, der kürzlich im Alter von 98 Jahren in Berlin verstarb. Mit ihm verliert die Zupfmusik einen großen Komponisten, der zeitlebens sein Wirken in den Dienst der Zupfmusik stellte. Kurt Schwaen arbeitete sehr eng mit dem Saarländischen Zupforchester zusammen, seine Arbeitsweisen und Vorstellungen von der Musik werden unvergessen bleiben.

Mit den besten Wünschen für ein ruhiges und friedliches Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2008

Ihr Stefan Jenzer
BZVS-Musikleitung

Methodik im Grundlehrgang I

Im Sommer erfüllte sich für BZVS-Präsident Thomas Kronenberger ein lang gehegter Wunsch: erstmals konnten wir parallel zum Grundkurs I einen Methodikkurs anbieten.

Teilnehmer Gitarren-Methodik-Kurs 2007

An den Vormittagen haben wir uns mit dem Thema Unterricht theoretisch auseinandergesetzt. Hier wurden die Teilnehmer einerseits mit einer Fülle von Informationen versorgt, waren andererseits aber ständig aufgefordert, in Brainstormings und durch Reflexion eigene Gedanken einzubringen. Themen waren z.B. Erwartungshaltungen von Schüler, Lehrer und Eltern, Merkmale guten Unterrichts, Lernfelder und ihre Vernetzung untereinander, Kommunikation im Unterricht, Physiologische Grundlagen, Prinzipien der Unterrichtsplanung und –gestaltung, Methodenvielfalt, Einstudieren neuer Werke, Übestrategien, Lob und Kritik…

Dabei übernahm Thomas Kronenberger die gitarrenspezifischen Inhalte wie z.B. die optimale Haltung der Gitarre und lieferte aus seinem Berufsleben heraus kompetente und anschauliche Beispiele zu den Themen Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung.

An den Nachmittagen wurde dann im Plenum unterrichtet: die Teilnehmer arbeiteten mit Anfängern und Fortgeschrittenen, die uns aus dem parallel laufenden Kurs zur Verfügung standen und stellten sich danach dem Feedback des Plenums. Hier wurde sehr schnell für alle Teilnehmer deutlich, wie wichtig eine gute Unterrichtsvorbereitung ist (und auch wie auffällig es ist, wenn sie fehlt…).

Unser Wunsch, in den Feedbackgesprächen ehrlich zu sein und sagen zu dürfen, was für die Zuhörer offensichtlich ist, wurde nicht nur von allen Teilnehmern respektiert, sondern auch umgesetzt. So entstanden jede Menge anregende Diskussionen und Gespräche, die sich für die Teilnehmer oft bis in die Abende fortsetzten. Damit waren unsere Ziele erreicht: wach werden für methodisches Denken, neue Wege ausprobieren statt Unterrichten „im Alltagstrott", die Fähigkeit erlernen, während des Unterrichts Distanz einzunehmen und selbst von außen zuzuschauen. Dabei wurde auch die Beantwortung der Frage „wo steht dieser Schüler und wie kann ich ihn genau dort abholen?" für die Teilnehmer zunehmend leichter.

Der letzte Kurstag war ausschließlich der eigenen Reflexion gewidmet: hier wurde deutlich, wie wichtig es ist, seine Stärken und Schwächen zu kennen, um die daraus entstehenden Chancen nutzen zu können, andererseits aber auch die eigenen Grenzen wahrzunehmen.

Zum Abschluss des Kurses waren die Teilnehmer gebeten, ein abschließendes Feedback zu geben, das überaus positiv ausfiel. Die Teilnehmer schätzen vor allem die kleine Runde, die intensives Arbeiten ermöglichte und die Vielfalt der Themen. Alles in allem haben wir zusammen eine schöne, für alle aber auch anstrengende Woche voller Anregungen miteinander verbracht und ich danke Thomas Kronenberger und unseren Teilnehmern für die konstruktive und harmonische Zusammenarbeit – man darf dem Kurs eine Fortsetzung wünschen!

Ivette Kiefer, Lehrbeauftragte für Klavier und Klavierdidaktik an der HfM Saarbrücken und Dozentin für Methodik im Grundlehrgang I

BZVS - Lehrgänge in 2008

Workshop für E-Gitarre
vom 31.5. bis 1.6.2008 (Dozent: Ro Gebhardt)

Grundlehrgang I
vom 28.6. bis 5.7.2008 (Lehrgangsleitung: Thomas Kronenberger)

Grundlehrgang II
vom 2.8 bis 9.8.2008 (Lehrgangsleitung: Stefan Jenzer)

Ottweiler Mandolinen – und Gitarrenseminar (früher Aufbaulehrgang)
vom 24.7. bis 31.7.2008 (Lehrgangsleitung: Stefan Jenzer)

Mandolin and Guitar – just for fun
vom 28.11. bis 30.11.2008 (Lehrgangsleitung: Thomas Kronenberger)

Lehrgang für Dirigenten
Termin wird noch bekannt gegeben (Dozent: Reiner Stutz)

Weitere Informationen zu allen Lehrgängen:
Stefan Jenzer, Reutebachgasse 26b, 79108 Freiburg
Telefon/Fax: 0761 - 292 77 30, musikleiter@bzvs-online.de
oder im Internet unter www.bzvs.de

Grundlehrgang II 2007

Endlich war es wieder soweit. Am 12.08.07 trafen sich ca. 50 junge Musiker und natürlich die „nettesten" Dozenten in der LA Ottweiler, um eine musikalische und witzige Woche miteinander zu verbringen.

Einige wunderten sich jedoch bei der Einführungsrede, dass sie nicht wie in jedem Jahr von unserem lieben Stefan gehalten wurde [der leider verhindert war], sondern von Monika Beuren, die trotz Musikunterricht und Musicalleitung auch noch kurzfristig und erfolgreich die Kursleitung übernahm.

Das Dozententeam:

Monika Beuren (Gitarre, Mandoline, Musical- und Kursleitung)
Isabel Himbert (Mandoline)
Svenja Beuren (Mandoline und Gitarre)
Tatjana Ossipova (Mandoline und Orchesterleitung)
Herbert Zimmer (Gitarre)
Valerij Ossipov (Gitarre)
Sarah Dincher (Gitarre)
Julia Barthuff (Klavier)

Durch einen kleinen Einstufungstest wurde jeder Schüler in die richtige Theoriegruppe eingeteilt. Der Unterricht bei Julia war zwar anstrengend doch hatten wir auch sehr viel zu Lachen.

Der Tagesplan war eigentlich wie jedes Jahr, außer dass das „Aufwachen" von Moni geleitet wurde und Tatjana die Orchesterleitung übernahm. An einem Tag während der Musicalprobe freuten sich alle besonders, denn Stefan kam uns einmal kurz besuchen. *g*

Dieses Jahr war es schwieriger nachts durch die Flure zu schleichen, weil niemand an den Dozenten und schon gar nicht an Scottland Yard (oder auch Isabel^ ^) vorbeikam! Aber natürlich hatten wir auch wieder neue Strategien ausgeheckt, mit denen wir es dann auch schafften und von denen die Dozenten natürlich nichts erfahren haben.

Den ersten Eindruck erhielten die Eltern mittwochs, am Besuchertag durch ein kleines Vorspiel einiger Teilnehmer. Danach konnten die Eltern mit ihren Kindern in die Stadt gehen.

Alles in allem war es eine sehr gelungene und witzige Woche, doch man hat gemerkt, dass Ottweiler ohne Stefan nicht das Selbe ist, und wir freuen uns schon wieder ganz doll auf den Kurs im nächsten Jahr!

Ein Bericht von Annika Winter und Tanja Voigt

Japanischer Besuch beim Aufbaukurs des BZVS

Weit gereist waren 8 Teilnehmer des Aufbaukurses am 3.-10. August in der Landesmusikakademie Ottweiler. Extra aus Japan flogen die bekannte japanische Mandolinenlehrerin Michiko Kataoka mit ihrem Ehemann und sechs ihrer (erwachsenen) Schüler ein, um an dem Aufbaukurs des BZVS teilzunehmen. Als Dolmetscher fungierte Takashi Ochi, einem Urgestein der Mandolinistik Deutschlands, der die ganze Woche als Mittler zwischen den japanischen Gästen und den Dozenten und Teilnehmern wirkte.

Michiko Kataoka ist eine der besonders fortschrittlichen Lehrerpersönlichkeiten in der allgemein eher traditionell ausgerichteten Zupfmusikszene Japans. Sie leitet das „Kataoka Mandolin Institute" in der Nähe Tokios, und beherbergt dort eine große Anzahl von Schülern, vier Orchester, mehrere Kammermusikformationen und veranstaltet eine Vielzahl von Konzerten. Auffällig ist die große Breite an Literatur, die vor allem im Hauptorchester gespielt wird. Besonders zeitgenössische Kompositionen, vor allem europäischer Komponisten stehen auf dem Programm des hervorragenden Orchesters.

Am ersten Tag des Lehrgangs stand für die japanischen Teilnehmer ein Vortrag über die Entstehung der modernen „Deutschen Mandolinenschule" auf dem Programm, die sich von der japanischen sehr stark unterscheidet. Steffen Trekel informierte über die Entwicklung der Mandolinentechnik in Deutschland und brachte den Teilnehmern die Verbindung der klassischen Tonideale mit der gegenwärtigen deutschen Instrumentalbehandlung nahe, die auf einem runden, vollen Klangideal basiert. Danach wurde an der Umsetzung dieses Klangideals mit entsprechenden Plektren und Anschlagsweisen gearbeitet, die die Teilnehmer sehr offen aufnahmen und die gesamte Woche versuchten umzusetzen. Auch Frau Kataoka war sehr interessiert und angetan, was auch durch die Tatsache, dass sie 50 deutsche Plektren bestellte, dokumentiert wurde.

Sie selbst hospitierte während des Lehrgangs fast die gesamte Zeit über bei den Unterrichten ihrer Schüler und Proben der Ensembles und spielte auch in Kammermusikgruppen mit. Ihre Schüler waren hervorragend vorbereitet und hatten allesamt Werke einstudiert, die mit Steffen Trekel ausgearbeitet werden sollten. Auch hier war die Literatur sehr facettenreich und erstaunlich fortschrittlich. Traditionelle Werke von Eduardo Mezzacapo und Sergi Nawata standen Solostücke z.B. von Erik't Hart und Marlo Strauß gegenüber, die sonst sehr selten in Japan gespielt werden.

Alle Teilnehmer waren äußerst motiviert und fröhlich, übten mit viel Fleiß an den Vorgaben und brachten an den Vor-

ANZEIGE

spielabenden viele einstudierte Werke zu Gehör. Besonders schön anzusehen waren die Vorträge am letzten Abend und beim Abschlusskonzert, die in traditionellen Kimonos gespielt wurden und der japanischen Note des Kurses noch einen weiteren optischen Reiz verliehen.

Nach Aussagen der japanischen Gäste hat es ihnen sehr gut gefallen. Sie haben viele neue Eindrücke für ihr Spiel bekommen und die deutsche Mandolinen-Spielkultur am eigenen Leib erfahren können. Wenngleich sie vorher und nachher keine Zeit für Sightseeing hatten und allein für den Lehrgang einen solch großen (finanziellen) Aufwand betreiben mussten, haben sie die weite Reise nicht bereut.

Für den Kurs war es ebenfalls eine Bereicherung, denn die anderen, fast ausschließlich jugendlichen Teilnehmer konnten so einen Blick über ihren „saarländischen" Tellerrand wagen.

Impressionen der Teilnehmer in Ottweiler können auf der Homepage von Michiko Kataoka unter: http://kataoka-mandolin.sakura.ne.jp/michikos-diary eingesehen werden.

Erfolgreiche Dirigat-Absolventen

Ein Bericht von Steffen Trekel

Informativ und Umfangreich

Besuchen Sie uns, den Fachverband für Mandolinen- und Gitarrenensembles auch im Internet.

ANZEIGE

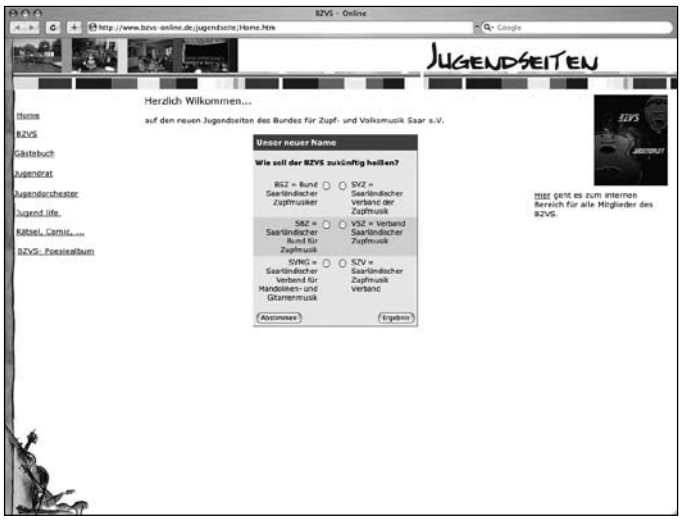
Jugendseiten reloaded

Nach dem BZVS zieht nun der Jugendrat nach: eine neue Homepage steht jetzt online, zu finden über die Homepage des BZVS über den Link „Jugendarbeit".

Gestalterisch an die Hauptseite des BZVS angepasst, empfängt den Besucher zunächst eine Umfrage, wie denn der BZVS in Zukunft anders heißen könnte. Daneben laden verschiedene Rubriken wie Rätsel, Jugend life, das Gästebuch oder das BZVS-Poesiealbum zum rumstöbern und mitmachen ein.

Aber am besten überzeugt sich doch ein jeder selbst im Internet und nutzt die neuen Möglichkeiten. Dabei viel Vergnügen. Zu erreichen ist die Seite unter http://www.bzvs-online.de/jugendseite/Home.htm oder über den Link „Jugendarbeit" auf der Seite www.bzvs.de.

Ein Bericht von Nicolas Jager



Das BZVS - Poesiealbum

Name: Reiner Stutz
Wohnort:: Sinzig/ Rhein
Lieblingsessen: Peking Ente
Beruf: Gitarrist
Aufgabe im Verband: Leiter des SZO
Wie bist Du zur Gitarre gekommen?
Über meinen Opa und den Mandolinenverein Hostenbach.
Hattest Du auch mal die „E- Gitarren- Phase"? Wenn ja, wie hast Du sie überwunden? Nein.
Warst du früher auch mal als Teilnehmer in einem Kurs, z.B. im Grundkurs?
Ja, da waren die Kurse noch in Rehlingen.
Warum ist die Gitarre DAS Instrument?
Sie ist eines der wenigen Instrumente mit einer solch großen Ausdruckspalette.
Was fällt Dir als Erstes ein zu:
- Haustier: hab ich keins
- Technik: High End Audio
- Frischhaltefolie: wofür?

Gitarren-AG präsentiert sich

Der Auftritt der Gitarren-AG in der Landesakademie für musischkulturelle Bildung in Ottweiler

Zum wiederholten Male hat sich das Zupforchester Friedrichweiler an dem Projekt „Kooperation Schule/Verein", das vom Saarländischen Kultusministerium bzw. der Saarland-Sporttoto GmbH und der Landesakademie für musischkulturelle Bildung gefördert wird, beteiligt. Dabei haben sich 17 Kinder der ersten und zweiten Klassenstufe der Grundschule Differten-Werbeln seit Jahresbeginn an Schultagen jeweils donnerstags in der ehemaligen Schule in Friedrichweiler mit der Dirigentin des Zupforchesters Annerose Hümbert und Simon Hümbert zusammengefunden. In spielerischer aber auch Disziplin erfordernder Kleinarbeit wurden die Kinder erstmals an das Instrument Gitarre herangeführt. Auch weitere Fragen (Wie baue ich einen Notenständer richtig auf? Welche Noten kenne ich schon? Wie funktioniert es, dass mehrere Instrumente in Harmonie erklingen?) konnten in diesem Rahmen professionell beantwortet werden.

Jedes Jahr im Juni bietet die Landesakademie im Rahmen von zwei Präsentationstagen die Gelegenheit, das Erlernte einem größeren Publikum vorzustellen. Für die Gitarren-AG der Grundschule Differten-Werbeln war es am Freitag den 22. Juni soweit. Zusammen mit drei weiteren Kooperationen anderer saarländischer Grundschulen durften sie zu ihrem ersten Konzert in der Landesakademie für musischkulturelle Bildung in Ottweiler anreisen. Entsprechend groß war die Aufregung und leichte Nervosität war bei den angehenden Musikern zu spüren, bis sie endlich an der Reihe waren.

Aber die Kinder gingen mit großer Konzentration und Disziplin an die Sache und präsentierten vier einstudierte Lieder, die Gesang und Gitarrenbegleitung umfassten, in vortrefflicher Weise. Als Anerkennung für diese Leistung wird die Grundschule eine CD-Aufnahme dieses Ereignisses erhalten.

Die Gitarren-AG wird nach den Ferien in gewohnter Umgebung fortgesetzt, um das bisher Erlernte weiterzuentwickeln.

Ein Bericht von Dieter Kiefer

Erlebnisreiches Zeltlager der Jugend
des Zupforchesters Friedrichweiler

Liederraten am Lagerfeuer

Das Zupforchester Friedrichweiler feierte mit seinen jugendlichen Musikern am Samstag den 30.06.2007 auf dem Gelände rund um den Dorfgemeinschaftssaal in Friedrichweiler den Start in die Ferien. Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte sich das Jugendteam gut gerüstet.

Als erste Bewährungsprobe stand eine Schnitzeljagd durch das Dorf auf dem Programm. In Vierergruppe waren die Jugendlichen unterwegs, um die gestellten Aufgaben zu lösen. Bevor es danach zur Stärkung mit Schwenker und Würstchen ging, konnten Sportasse ihr Können bei einem Tischtennisturnier testen. Danach wurde es um das Lagerfeuer gemütlich und die musikalische Seite gewann die Oberhand. Liederraten war angesagt und bei Gitarre und Gesang zeigte sich, wer über die größte Musikerfahrung verfügte.

Zum Abschluss des gelungenen Tages lud der naheliegende Warndtwald zu einer spannenden Nachtwanderung ein, bei der so mancher die Erfahrung machte, wie viel nachts im Wald doch los sein kann. Aber zur Beruhigung der Betreuer fanden alle gesund und munter ins Lager zurück und freuten sich, endlich in ihrem Schlafsack zur Ruhe zu kommen.

Nach einer zu kurzen Nacht ging der Morgen nach einem kräftigenden Frühstück mit lustigen Spielen weiter bis alle gegen 10.00 Uhr abgeholt wurden.

Das Zupforchester bedankt sich bei dem tatkräftigen Jugendteam um Isabell Himbert für die tolle Vorbereitung und Begleitung und ist schon gespannt auf das Fest im nächsten Jahr.

Ein Bericht von Dieter Kiefer, www.zupforchester-friedrichweiler.de

Konzertreise in die Abruzzen

Das Zupforchester des Wander- und Unterhaltungsvereins Edelweiß Püttlingen e.V. unter der Leitung von Herrn Calogero Spada unternahm vom 06.10. bis zum 14.10.2007 eine Konzertreise nach Fresagrandinaria, einer Partnerstadt von Püttlingen. Das Orchester besteht aus 25 Spielerinnen und Spieler zwischen 14 und 76 Jahren sowie einem gemischten Chor. Höhepunkt war die Gestaltung eines Kirchenkonzertes sowie ein Freiluftkonzert in der „ Piazza ed Arena di Püttlingen „. Beide Konzerte waren hervorragend besucht und wurden mit heftigem Applaus belohnt. Desweiteren standen zahlreiche Ausflüge auf dem Programm wie z.B. nach Pompeji, Neapel und Chieti.

Die rund 70 Teilnehmer waren von der italienischen Gastfreundschaft und dem Flair begeistert. Ein Gegenbesuch nach Püttlingen ist bereits in Planung.

Das Zupforchester probt jeden Dienstag von 20.00 Uhr bis

22.00 Uhr im Pfarrheim Sankt Sebastian in Püttlingen. Neue Spielerinnen und Spieler sind jederzeit herzlich willkommen.

Ein Bericht von Horst-Peter Altmeyer

Heimatliches Gastspiel
des St. Ingberter Zupfmusikers Thomas Früchtl

Die saarländische Zupfmusikszene hat schon viele tüchtige Musiker hervorgebracht, die sich in anderen Bundesländern niederließen und dort künstlerisch wirken, sei es als Pädagogen, Orchestermusiker, Solisten oder Ensembleleiter.

Die Rede ist hier von Thomas Früchtl. Er stammt aus einer bekannten musikalischen Familie aus St. Ingbert. Seine Mutter, Anna Früchtl, ist den Zupfmusik- und Zitherfreunden im Saarland bestens bekannt. Außer der Leitung ihres Zitherensembles und ihrer jahrelangen Ausbildertätigkeit engagierte sie sich lange Zeit im Bundesvorstand des BZVS. In diese verschiedenen Facetten des musikalischen und kulturpolitischen Wirkens ist ihr Sohn Thomas, Jahrgang 1958, hineingewachsen. Er erhielt neben dem Gitarrenspiel schon sehr früh Klavierunterricht. Im BZVS wirkte er Anfang der 80er Jahre als Bundesmusikleiter und Dirigent des damaligen Bundesjugendorchesters. Er studierte an der Musikhochschule des Saarlandes Klavier und Cembalo. Obwohl er sich für das Lehramt an Gymnasien qualifiziert hatte, zog er es vor, sich als Privatmusiklehrer zu betätigen. Er übernahm im nördlichen Schwarzwald die Leitung der städtischen Musikschule. Gemeinsam mit seiner Frau und ihren drei Kindern musizieren und singen die Früchtl's sehr vielfältig und bereichern das Kulturleben ihrer Heimatregion mit Instrumental- und Chorkonzerten.

Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Pfarrei Herz Mariae, St. Ingbert, kam die Musikerfamilie ins Saarland, um den Festgottesdienst musikalisch mitzugestalten. Dekan Lindemann zelebrierte am 28.10.2007 das Festhochamt und Familie Früchtl musizierte und sang in unterschiedlichen Formationen. Ihre gekonnten und wirkungsvollen Musik- und Liedbeiträge, zum Teil auch Eigenkompositionen, begeisterten die

zahlreichen Gottesdienstbesucher. Zum Abschluss gab es viel Applaus und eine herzliche Einladung, im nächsten Jahr wieder einmal einen Gottesdienst musikalisch zu verschönern.

Ein Beitrag von Edwin Mertes

2 x Gitarrenensemble Saarbrücken am 10. November 2007

Aufnahme 09.09.2007, Klosterkirche Lambrecht; von links nach rechts hintere Reihe: Adi Meyer, Jenny Klees, Andreas Dorn, Dietmar Kunzler, Frank Brückner (Leitung), Franz Raquet; vordere Reihe: Christiane Ferger, Maria Demmer, Reiner Güttler, Doris Frank; nicht auf dem Bild: Stephanie Weiland, Manuel Egler

1. Um **14:00 Uhr** hat der **Landesmusikrat Saar seinen Orchesterwettbewerb 2007 im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks** veranstaltet. Das Prädikat „Sehr guter Erfolg" erspielte sich das Gitarrenensemble Saarbrücken und ist somit als Vertreter des Saarlandes für den Bundeswettbewerb nominiert, der Anfang Mai 2008 in Wuppertal ausgetragen wird.

2. Um **20:00 Uhr** trat das Gitarrenensemble Saarbrücken in der Reihe **„Konzerte in der kleinen Residenz" im katholischen Pfarrheim, Wadern**, mit seinem Programm „Formate" auf.

Hierzu die Kurzbeschreibung: Gitarrenmusik kommt aus Spanien, wie jedermann weiß. Oder aus Lateinamerika. Aber aus Frankreich? Im neuen Programm „Formate" des Gitarrenensembles Saarbrücken erklingen die Gitarren tatsächlich mit einem starken französischen Akzent. Man hört Werke des Barockkomponisten Jean-Baptiste Lully, von Claude Debussy, Gabriel Fauré, Georges Bizet und Erik Satie. Die haben natürlich nicht wirklich für Gitarre komponiert, aber frankophil wie die Mitglieder des Gitarrenensembles nun einmal sind, haben die diverse Klavier- und Orchesterwerke einfach für ihre Besetzung umgeschrieben.

Das Ergebnis ist verblüffend: Die verschiedenen Gattungen der Originalwerke verwandeln sich in die verschiedenen Formate des Ensembles. Orchesterwerke werden mit der kompletten Gitarrenfamilie von der Oktav- bis zur Bassgitarre wiedergegeben, um ein Maximum an Klangfarben zu erreichen. Klaviermusik wird zum „Orchesterstück" (Debussys „La Soirée dans Grenade") oder zum intimen Dialog (Scarlattis „Sonate A-Moll", K. 54). Originalwerke für vier und sechs Gitarren runden das Bild ab (Brüderls „Around Mi", bzw. Bensas „Divertissement"). In den Jazzstücken „Lonely Moments" und „St. Thomas" schließlich bereichern Jazzgitarren, Steelstringgitarren und Percussion das Klangbild. All diese „Formate" (daher der Titel des Programms) zeigen den Reichtum an Stilen und Klangmöglichkeiten, zu denen die Gitarrenfamilie fähig ist.

Seit September 2007 existiert die neue CD „Vive la musique française" mit den Werken:

Georges **Bizet** (1838 – 1875):
Carillon aus Suite Nr. 1 „L'Arlésienne" (Transkription: Frank **Brückner**)

Claude Debussy (1862 – 1918):
La soirée dans Grenade aus „Éstampes" für Klavier (Transkription: Frank Brückner)

Olivier **Bensa** (* 1951):
Divertissement ("Le diable était beau, quand il était jeune")

Erik **Satie** (1866 – 1925):
Croquis & Agaceries - Tyrolienne turque; Danse maigre (à la manière de ces messieurs); - Españaña - (Transkription: Frank **Brückner**)

(CD ist erhältlich zum Preis von 10 € bei A. Meyer, BZVS-Büro, Tel. 0681 68570680, bzvs@yahoo.de)

Beschreibung der CD

Das Gitarrenensemble Saarbrücken wurde 1961 von Franz Probst, Gitarrist am Saarländischen Rundfunk, gegründet und war seinerzeit eines der ersten dieses Genres in der Bundesrepublik Deutschland. Zu den herausragenden Mitwirkenden zählten in der Szene so bekannte Namen wie Jiri Jirmal, Takachi Ochi, Tadashi Sasaki, Michio Woigard, Kerstin Eisenbarth. Nach Franz Probst übernahmen Eberhard Wilhelm, Thomas Thiel, Jörg Becker, Walter Krennrich und Peter Sommer die musikalische Leitung. Seit 2000 spielt das Ensemble unter der Leitung von **Frank Brückner**.

Im Lauf der Jahre hat es sich zu einer festen Größe der saarländischen Gitarrenszene entwickelt und feierte 2001 sein 40-jähriges Bestehen. Mehrmals konnte es größere Erfolge verzeichnen. 1982 und 1988 erspielte es sich beim „Concours national et international de chant et de musique" in Luxemburg den „ersten Preis mit Auszeichnung" und 1986 beim „Ersten Deutschen Laienorchesterwettbewerb" einen ersten Preis. Der Förderpreis der Stadt Saarbrücken und die Unterstützung des Saarländischen Rundfunks ermöglichten 1989 die Produktion der ersten CD „Musik auf 66 Saiten". Stets bewahrte sich das Gitarrenensemble Saarbrücken eine Vorliebe für ein breites Spektrum von Stilen und Epochen. In seinen Programmen findet sich Musik vom Mittelalter bis zur Gegenwart, von Machaut bis Brouwer. Daneben wagt das Gitarrenensemble Saarbrücken Ausflüge in Jazz, Folklore, Pop und Experimentelles. Diese Bandbreite entspricht den musikalischen Interessen und Vorlieben seiner Mitglieder und ergibt für die Zuhörer abwechslungsreiche Konzertprogramme. Mit breit gefächertem Gitarreninstrumentarium, von der Oktav- bis zur Bassgitarre, und verschiedenen Zusatzinstrumenten, wie Cavaquinho oder Laud, im Wechsel zwischen voller und kleiner Besetzung, erarbeitet sich das Ensemble sowohl Originalwerke als auch Transkriptionen. Es präsentiert sich mit mehreren Konzerten pro Jahr in der Region, findet aber auch überregional Beachtung durch Konzertreisen, unter anderem nach Paris, München, Adelberg, Rosenheim, Bad Reichenhall,

Lambrecht und zuletzt die Teilnahme am Ensemblewettbewerb „II. Prager Saiten 2005“, wo es mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet wurde.

Langjährige Kontakte zur französischen Gitarrenszene, Konzertreisen und nicht zuletzt die Liebe zu dieser Musik brachten es mit sich, dass französische Musik seit langem einer der Schwerpunkte im Repertoire des Gitarrenensembles Saarbrücken ist. Grund genug, einige Stücke für die neue CD „Vive la musique francaise!“ zusammenzustellen:

Bizets „Carillon“ (Glockenspiel) aus der Suite Nr. 1 „L'Arlésienne“ ist bemerkenswert, weil die beiden Rahmenteile von einem dreitönigen Ostinato organisiert werden, das die Glocken quasi symbolisiert. Zu Beginn vorgestellt, wird es durch alle harmonischen Wechsel hindurch beibehalten und belegt Bizets kompositorisches Raffinement. Um die Farbigkeit der Partitur widerzugeben, verwendet das Ensemble Oktav-, Quart-, Prim- und Bassgitarren in wechselnden Kombinationen.

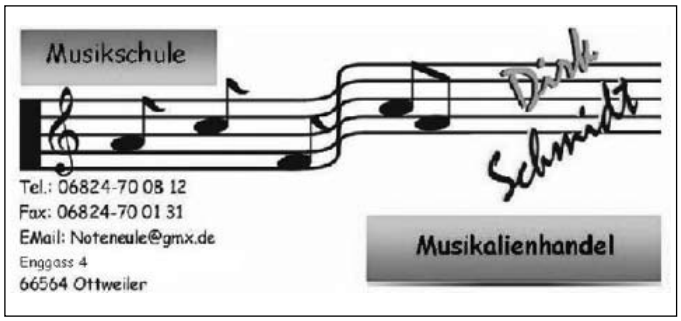
„La soirée das Grenade“ von Debussy hat einen unmittelbaren Bezug zur Gitarre. Nicht nur, weil das Stück von der musikalischen Welt Spaniens durchdrungen ist. 1918 bat die „Revue musicale“ zeitgenössische Komponisten um Beiträge zu einer Sonderausgabe anlässlich von Debussys Tod. Manuel de Falla steuerte seine in Gitarrenkreisen bekannte „Hommenaje“ bei, die das mehrmals auftauchende, aus raschen Tonwiederholungen bestehende Motiv aus „La Soirée“ zitiert.

Bensas „Divertissement“ mit dem Untertitel „Der Teufel war schön, als er jung war“ ist eine Originalkomposition für sechs Gitarren, die zeigt, dass klangliche Feinheit und moderne Schreibweise auch heute noch ein Charakteristikum französischer Musik sind.

Den Abschluss bilden die witzigen Miniaturen „Croquis et Agaceries“ (Skizzen und Neckereien) von Satie. Der erste Satz, „Türkischer Ländler“, verbreitet einen seltsamen, alpenländisch anmutenden Charme. Der zweite, „Magerer Tanz“, ist aus einer lockeren Folge kurzer, wiederholter Phrasen zusammengesetzt – heute ein Verfahren der Popmusik. Im letzten Satz, „Spanienien“, entführen Satie in die Noten gesetzten Kommentare wie „Comme à Seville“, „La Belle Carmen“, „Rue de Madrid“, „Plaza Clichy“ in ein imaginäres Spanien.

Ein Bericht von Maria Demmer und Dietmar Kunzler

ANZEIGE



Voller Erfolg beim Schülervorspiel des Differter Saitenspielkreises e.V.

Der Differter Saitenspielkreis e.V. veranstaltete am 30. September 2007 sein traditionelles Schülervorspiel im Vereinshaus in Differten. Zahlreiche Anhänger der Zupfmusik nahmen die Gelegenheit wahr, sich von den Fortschritten der Schüler/-innen zu überzeugen.

Nach der Eröffnung durch das Hauptorchester begrüßte die 1. Vorsitzende, Frau Birgit Roth, das gespannte Publikum und führte die Gäste durch das 3-stündige Programm. Auch dieses Jahr konnte das Orchester einen Zuwachs verzeichnen: 7 neue Spieler/-innen wurden in das Hauptorchester aufgenommen. In der Mandoline waren dies: Sissy Leinenbach, Etienne Poup und Kristina Schäfer; in der Gitarre: Iris Becker, Steffen Groß und Mareike Kuhn. Das Orchester besteht nun aus 40 Spieler/-innen.

Bei dem anschließenden Vorspiel der Schüler wurde hörbar, was sie bei ihren Lehrern gelernt hatten. Die Besucher wurden ins Staunen versetzt, welch große Fortschritte die Kinder in einem Jahr gemacht haben. Insgesamt werden 60 Kinder von 14 Lehrern (Gitarre und Mandoline) unterrichtet. Die Tendenz der Schüler ist steigend.

Bei dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ haben wieder viele Jugendliche des Orchesters die 1. Plätze erreicht.

Die Preisträger, die durch die 1. Vorsitzende Birgit Roth geehrt wurden, sind:

Kinderorchester

Beim Wettbewerb auf Kreisebene

1. Preis für das Zupfquartett:

Svenja Beuren, Tim Beuren, Anne-Catrine Kappel und Aline Widjaja.

1. Preis für das Gitarrentrio:

Tim Beuren, Mathias Kappel, Maximilian Thurm

1. Preis für das Mandolinentrio:

Jolina Beuren, Julia Koitzsch, Clara Tedesco.

Beim Wettbewerb auf Landesebene

1. Preis für das o.g. Zupfquartett und das o.g. Gitarrentrio.

Die Spielerinnen des Mandolinentrios konnten aufgrund des Alters nicht an diesem Wettbewerb teilnehmen.

Der Bundeswettbewerb fand über Pfingsten in Nürnberg statt: Die Konkurrenz war groß, Spieler- und Spielerinnen aus ganz Deutschland waren angereist. Die Jurry bestand aus hochkarätigen Musikspezialisten. Dort erreichten sowohl das o.g. Zupfquartett, als auch das o.g. Gitarrentrio den 1. Preis! Eine starke Leistung !

Einen besonderen Erfolg konnte Svenja Beuren verzeichnen. Sie stellte sich im April dieses Jahres beim Anna Amalia Wettbewerb in Weimar zum ersten Mal einer internationalen Jurry. Mit ihr angereist waren 66 Gitarristen aus ganz Deutschland und 13 weiteren europäischen Staaten. Svenja Beuren brachte für Deutschland den 3. Preis mit nach Hause !!!.

Nach einer kleinen Pause eröffnete das Kinderorchester den 2. Teil des Programms. Mit diesen Musikstücken, von der Dirigentin Monika Beuren arrangiert und einstudiert, ernteten die Nachwuchsspieler besonders viel Applaus.

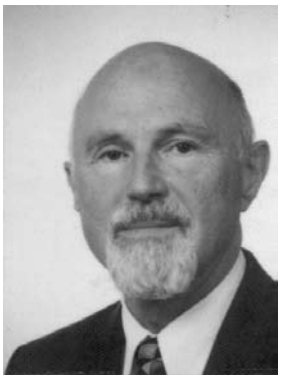
Zum Abschluss gab es einen gemeinsamen Auftritt von Kinderorchester und großem Orchester. Das Publikum erlebte über 70 Spieler, denen man sofort die Freude am Spielen ansah. Nach 3 Stunden verabschiedete Birgit Roth ein begeistertes und über allen Maßen zufriedenes Publikum. Alle waren sich einig: In diesem Verein wird die Jugendarbeit besonders groß geschrieben.

Ein Bericht von Birgit Roth

ANZEIGE

Winfried Mutschler

Musikalische Vita



Verleihung der großen Ehrenplakette durch die Kultusministerin am 25.11.2007 um 17.00 Uhr in Kirkel.

Das Präsidium des BZVS schlägt der Kultusministerin Herrn Winfried Mutschler zur Verleihung der großen Ehrenplakette vor.

Die herausragenden Leistungen von Herrn Mutschler als Bundesschatzmeister liegen schon 25 und mehr Jahre zurück. Um die Entwicklungen und Leistungen der Historie besser zu verstehen, sollen hier einige Ereignisse der damaligen Zeit skizziert werden.

Im November 1953 organisierten die saarländischen Mandolinenvereine die Gründung des „Bundes zur Pflege und Förderung der Zupf- und Volksmusik Saar" (BZVS). Der erste Musikleiter dieses Verbandes war Hans Schmitt aus Klarenthal. Er leitete dort das Mandolinenorchester „Saargold" Klarenthal. Herr Schmitt, ein vielseitiger und rühriger Musiker, Dirigent und Komponist, gründete 1954 die Spielgemeinschaft Klarenthal-Krughütte und integrierte in diesem Orchester die Mandolinen- und Gitarrenspieler benachbarter Ortsteile. Auch einige Spieler aus Fürstenhausen, darunter die Brüder Winfried und Norbert Mutschler, gehörten einige Jahre dem Ensemble an. Zu den Proben ging man 3-4 Kilometer zu Fuß übers Feld, und das bei jeder Jahreszeit Dieses Orchester zählte in der damaligen Zeit zu den führenden seiner Art. Es gehörte beispielsweise zu den ersten Zupfensembles im Lande, die Rundfunkaufnahmen durchführten.

Auch auf die damalige europäischen Großwetterlage muss hier verwiesen werden.

Ende der 50er Jahre war die Zeit der Europäischen Idee und der ersten grenzüberschreitenden Kooperationen und Projekte. Die Wiedereingliederung des Saarlandes als zehntes Bundesland der Bundesrepublik Deutschland - die das Saarland gerade groß gefeiert hat - war am 01.07.1959 nach einem längeren politischen Prozess mit der Währungsreform praktische Wirklichkeit geworden. Von Trossingen aus bemühte sich seit 1957 die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände (AVV) um eine Integration aller volksmusiktreibenden Fachverbände. 1963 wurde der Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) gegründet. In Luxemburg agierte die Internationale Musikunion (UGDA) mit dem Ziel einer länderübergreifenden Kulturpolitik. Zu allen hier genannten Organisationen entwickelte das damalige Präsidium des BZVS rege Kontakte und Kooperationen.

Zu den Phänomenen dieser Zeit zählten auch die regelmäßigen nationalen und internationalen Wett- und Wertungsspiele der verschiedenen Instrumentalgruppen. Besonders die Akkordeonszene war damals international gut positioniert und sehr aktiv. Sie veranstaltete große Festivals, in denen die besten SpielerInnnen als Akkordeonweltmeister gekürt wur-

de. Ein junger Mann aus der Schweiz, Kurt Heuser, hatte diese Auszeichnung 1957 erhalten. Er pflegte Kontakte zur saarländischen Zupfmusik.

Winfried Mutschler - 20 Jahre Mandolinist in Fürstenhausen/Klarenthal

Winfried Mutschler (re) 1958

Winfried Mutschler wurde 1937 in Fürstenhausen geboren. Das Mandolinenspiel erlernte er 1949 von einem Nachbarn, der dem Mandolinenclub „Wanderlust" Fürstenhausen angehörte. Die recht einfachen Lieder und Weisen aus der Wandervogelbewegung beherrschte der Zwölfjährige schnell. Schon wenige Monate später durfte er mit seinem Instrument in diesem Verein mitspielen. Nach einem Dirigentenwechsel des Clubs entwickelte sich das Spielniveau deutlich aufwärts. Das gab dem ehrgeizigen und lernwilligen jungen Mandolinenspieler einen Anreiz zu erneutem Üben und Lernen. Die gründlichen autodidaktischen Studien führten zu einer sukzessiven instrumentalen Weiterentwicklung.

Im Rahmen der traditionellen Wanderungen, Ständchen und Vereinsfeste wurde nach wie vor das einfache Repertoire gespielt. Anspruchsvollere Literatur, wie Ouvertüren, Opern- und Operettenmelodien und besinnliche Weisen kamen in den Weihnachtskonzerten zum Vortrag.

Winfried Mutschler hatte mit den Jahren eine hervorragende Instrumentalbeherrschung erreicht. Er wirkte in zwei Orchestern als Konzertmeister. Die Spielgemeinschaft Klarenthal-Krughütte unternahm 1957 eine Konzertreise in die „Ostzone". Als „saarländische Kulturbotschafter" musizierten sie in Leipzig und in Halle. Eine neue Komposition des Orchesterleiters Schmitt, die Sonatine Nr. 1, wurde von dem Orchester in Anwesenheit der berühmten „Leipziger Lautengilde", dem führenden Zupfensemble der DDR, bravourös uraufgeführt.

Im gleichen Jahr stand die Uraufführung des Konzertes für Akkordeon und Zupforchester von Hans Schmitt auf dem Programm. Den Solopart spielte „Akkordeonweltmeister" Kurt Heuser (St. Gallen). Die Rundfunkaufnahme dieses anspruchsvollen, progressiven Werks war ein spektakulärer Erfolg für das Orchester und den Komponisten.

Neben dem Orchesterspiel in Fürstenhausen und Klarenthal bewies Herr Mutschler auch pädagogisches Engagement und Geschick. Er betätigte sich jahrelang ehrenamtlich als Ausbilder für den Mandolinennachwuchs seines Heimatvereins und führte viele Jugendliche der Zupfmusik zu.

Spielgemeinschaft Klarenthal-Krughütte 1957, W. Mutschler letzte Reihe 4.von li

Künstlerische Weiterentwicklung - Kammermusiktätigkeit

Ab 1959 besuchte Winfried Mutschler wiederholt die „Rehlinger Weiterbildungslehrgänge" des BZVS und nahm erfolgreich an Dirigentenprüfungen teil. Er entdeckte sein Talent und seine Liebe zur Barockmusik und führte sein Mandolinenspiel in künstlerische Bahnen. Seine Begegnungen mit führenden Zupfmusikern dieser Zeit brachten vielerlei Anregungen und Impulse zur musikalischen Weiterentwicklung.

1961 wurde Herr Mutschler berufen, als Assistent des Mandolinendozenten im Rehlinger Kurs mitzuwirken. Die Erfahrungen, die er dabei sammeln konnte, wurden wichtige Bausteine seines pädagogischen Wirkens in der Nachwuchsarbeit seines Vereins.

In der Zupfmusikszene hatte Winfried Mutschler mittlerweile den Ruf eines hervorragenden Mandolinisten erworben. Seine Neugier an weitergehender anspruchsvoller Literatur war geweckt. Sein Heimatverein konnte nicht mehr alle künstlerischen Bedürfnisse befriedigen. So entstand sein Interesse an kammermusikalischen Musizierformen. Parallel zu seiner Vereinstätigkeit trat er mit der damals sehr bekannten Gitarrenlehrerin Yvonne Gaes (Neunkirchen) auf. Dieses Duo wirkte in öffentlichen Konzerten mit und produzierte Rundfunkaufnahmen.

Darüber hinaus spielte Herr Mutschler die erster Mandoline im „Saarländischen Zupfquartett". Neben dem SZO hatte sich dieses Quartett in den 60er Jahren rasch zu einem Vorzeigeensemble etabliert, das bei vielerlei Veranstaltungen die Saarländische Zupfmusik repräsentierte. Das Ensemble gab auch außerhalb des Saarlandes Konzerte, beispielsweise in Bad Honeff, Trossingen und Bad Mondorf (Luxemburg). Und das in einer Zeit, in der kammermusikalisches Musizieren mit Zupfinstrumenten eine Ausnahmeerscheinung war.

Überörtliche Aktivitäten - Mitwirkung im SZO (Saarländischen Zupforchester)

Im Jahre 1960 wirkte Winfried Mutschler als Konzertmeister und Solist im Saarländischen Zupforchester (SZO) unter Siegfried Behrend. Musikalische Zeitgenossen berichten, dass er ein exzellenter Musiker war. Die Rundfunkaufnahmen der Vivaldi-Konzerte dokumentieren beispielhaft seine ganz persönliche Handschrift und seine hervorragende Spielkultur.

W. Mutschler 1963 im SZO

Als 1961 der japanische Mandolinenvirtuose Takashi Ochi den Konzertmeisterposten im SZO übernahm, ergriff Herr Mutschler erneut die Chance, noch vieles von diesem Weltmeister der Mandoline hinzu zu lernen. Bis zum Jahre 1967 nahm der Fürstenhausener Mandolinist mit dem Saarländischen Zupforchester an unzähligen Rundfunkaufnahmen, Konzerten, Tourneen und Festivals teil.

Engagement im BZVS-Vorstand - 22 Jahre Bundesschatzmeister

Winfried Mutschler wurde am 19.03.1961 von der Bundesgeneralversammlung des BZVS zum Bundesschatzmeister gewählt. Dieses verantwortungsvolle Amt nahm er mit großem Engagement bis zum Jahre 1983 ehrenamtlich wahr. Als gelernter Bankkaufmann war er mit seiner beruflichen Kompetenz der richtige Mann, die Finanzen des Verbandes rund 22 Jahre lang sachgerecht zu verwalten. Neben der Finanzverwaltung des BZVS oblagen ihm auch die Lehrgangsabrechnungen, die Abwicklung der Fördermittel und die Kontoführung des SZO.

Als Delegierter des BZVS unternahm Herr Mutschler diverse Reisen zu Kongressen, Festivals und Tagungen. Gemeinsam mit dem damaligen Verbandspräsidenten Leo Clambour besuchte er beispielsweise regelmäßig Arbeitssitzungen in Trossingen und Luxemburg. Bereits 1958 nahm er drei Wochen lang an den Weltjugendfestspiele in Moskau teil. Winfried Mutschler investierte in seine Aufgabe viel Zeit, Kraft und Sachverstand.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt wurde er am 13.11.1983 vom Präsidium des Verbandes für seine überragenden Verdienste um die saarländische Zupfmusik zum Ehrenmitglied des BZVS ernannt

Resümee

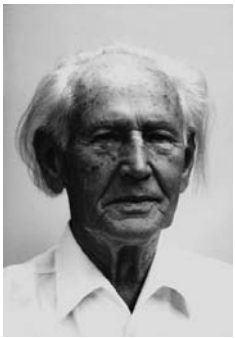
Das langjährige ehrenamtliche kulturpolitische Engagement von Herrn Mutschler und die vorgenannten herausragenden Leistungen begründen die am 24.11.07 durch die Kultusministerin vorgenommene hohe Auszeichnung und die Verleihung der großen Ehrenplakette des Saarlandes.

Ein Bericht von Edwin Mertes

Dr.h.c. Kurt Schwaen in memoriam

21.06.1909 - 09.10.2007

Der Berliner Komponist entschlief nach einem langen, schöpferischen Leben



Am 09.Oktober 2007 verstarb der Komponist Dr.h.c. Kurt Schwaen im Alter von 98 Jahren.

Sein Hausverlag „Neue Musik Berlin" teilte mit: „Wir trauern um eine außergewöhnliche Künstlerpersönlichkeit, der ein langes, erfülltes Leben um die Sache der Musik vergönnt war".

Kurt Schwaen, der Nestor der Komponisten Ostdeutschlands, gehört zu den großen deutschen Komponisten der Gegenwart, v.a. auf dem Gebiet der Neuen Musik. Er hinterlässt über 650 Werke aller Genres, vom Lied und Song über Chor-, Klavier- und Kammermusik, Instrumentalkonzerte, sinfonische Orchesterwerke und Opern bis zum Ballett. Knapp 60 seiner Kompositionen schrieb er für Zupfinstrumente, einschließlich Zither, Balalaika und Harfe. Seit mehr als 20 Jahren pflegte Kurt Schwaen freundschaftliche Kontakte zur saarländischen Zupfmusikszene.

Kurt Schwaen, ein Jahrhundertkomponist

Kurt Schwaen wurde am 21.06.1909 in der (damals zu Preußen gehörenden) oberschlesischen Industriestadt Kattowitz geboren, in der 100 Jahre zuvor Fréderic Chopin das Licht der Welt erblickte. Er wuchs in einer musikbewegten Landschaft auf, in der sich schlesische, böhmisch-tschechische und slawische Kulturen und Traditionen manifestieren und gegenseitig befruchten. Folkloristische Anklänge dieses Kulturraums blitzen in Schwaens Kompositionen immer wieder auf.

Der musiktalentierte Kaufmannssohn erhielt Unterricht im Violin-, Klavier- und Orgelspiel, wie auch in Grundlagen des Tonsatzes. Sein prägendster Lehrer war der Max-Reger-Schüler Fritz Lubrich. Schwaen begann früh zu komponieren, das älteste Werk stammt aus dem Jahre 1929. Von 1929 bis 1933 studierte er an den Universitäten Breslau und Berlin Musikwissenschaft, Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie.

Kurt Schwaen hat sich in seinem langen Leben nicht nur künstlerisch und pädagogisch betätigt. Er erlebte von der Kaiserzeit bis zur Gegenwart fünf verschiedene Staatsformen und Gesellschaftssysteme, musste sich auf immer wieder neue gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen einlassen oder aufrecht und todesmutig gegen den Strom schwimmen. Als politisch denkender und handelnder Zeitgenosse brachte er sich in die Kämpfe seines Jahrhunderts ein.

Die Auswirkungen des verlorenen Ersten Weltkrieges hatte er schon als Kind kennen gelernt. Aus Kattowitz wurde 1922 das polnische Katowice.

Während der NS-Zeit (1935) wurde Kurt Schwaen, als Kommunist und Mitglied der KPD, wegen seines aktiven Engagements gegen das Regime zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

In den Jahren danach betätigte er sich als Pianist und Korrepetitor in einem Berliner Studio für Ausdruckstanz.

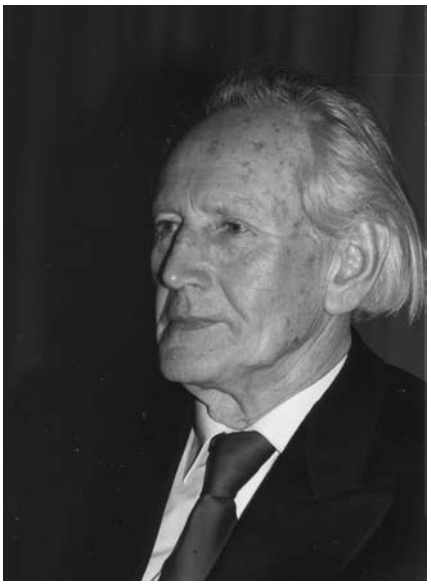
1943 wurde er in das berüchtigte Strafbataillon 999 der Wehrmacht zum Kriegsdienst eingezogen.

ANZEIGE

Kurt Schwaen engagiert sich vierzig Jahre kulturpolitisch in der DDR

Nach dem Krieg nahm Kurt Schwaen – seit 1951 in Ost-Berlin – vielfältige Aufgaben beim Aufbau von Volksmusikschulen wahr. Er engagierte sich intensiv für die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen und die Förderung der Volks- und Laienmusik.

In dieser Zeit arbeitete er mit Ernst Busch (Schauspieler, Kabarettist, Sänger, Regisseur) zusammen, komponierte für Bertolt Brecht und vertonte viele Texte von Günter Kunert (Dichter, Schriftsteller, Maler). Nach eigenem Bekunden lernte er aus der Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht und Hanns Eisler die Bedeutung von Kürze und



Detailgenauigkeit, aber auch von der emotionalen Wirkung und Botschaft schöpferischer Äußerungen kennen. Eine seiner Maximen war: „Gedankentiefe und Unterhaltsamkeit dürfen sich nicht ausschließen, denn das produktive Vergnügen ist eine legitime, wünschenswerte Wirkung von Kunst."

Ab 1953 wirkte Kurt Schwaen als freischaffender Komponist.

Der Künstler übernahm zahlreiche ehrenamtliche Verpflichtungen, so in der DDR im Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler und in der Akademie der Künste, zu dessen Ordentlichem Mitglied er 1961 berufen wurde. Von 1962 bis 1978 war er Präsident des Nationalkomitees Volksmusik der DDR. 1973 war er Mitbegründer der AG Kindermusiktheater in Leipzig, dessen Leitung er dann 10 Jahre innehatte.

Schwaen interessierte sich auch stets für die Nachbarkünste. Der sehr Belesene war selbst ein fleißiger und exzellenter Schreiber und pflegte rege Kontakte mit Malern, Schriftstellern, Theater- und Filmfachleuten. Er hatte wache Sinne für Malerei, Grafik, Plastik, Literatur und Poesie.

Als Komponist schuf Kurt Schwaen herausragende Werke der szenischen Kindermusik und des Musiktheaters, sowie Hörspiel- und Filmmusiken. Er fühlte sich in seinem Schaffen besonders der jungen Generation verpflichtet. Seine Kompositionen fanden Gehör, Gefallen und eine weite Verbreitung. Häufig aufgeführt wurde seine Kammeroper „Leonce und Lena" und die Kinderkantate „König Midas". Generationen ostdeutscher Schüler lernten seine Lieder, die Titel wie „Wer möchte nicht im Leben bleiben", „Es regnet, es regnet, die Erde wird nass" und „Wenn Mutti früh zur Arbeit geht" trugen.

Zu seinen bekanntesten Kinderopern zählen „Pinocchios Abenteuer" sowie „Blümchen und die Schurken". Für Bertold Brecht schrieb er die Musik zu dem Lehrstück „Die Horatier und die Kuriatier". Große Bekanntheit erlangte auch sein „Spiel des Doktor Faustus".

Nachhaltig sind die Impulse des Komponisten Kurt Schwaen für den Bereich der Neuen Musik und des Liedschaffens. Dank seiner Ausstrahlung und seines Engagements hat sich die zeitgenössische Musik in Ostdeutschland als herausragendes Angebot im Rahmen des künstlerischen Wirkens und der Kulturprogramme etabliert. Viele seiner Chorwerke zählen dort bis zum heutigen Tag zum Standardrepertoire von Kammer-, Kinder- und Jugendchören.

Der vielseitige und äußerst produktive Komponist schrieb für nahezu alle Gattungen und Instrumentalgruppen. Stilistische Vorbilder waren Béla Bartók, Igor Strawinsky und Paul Hindemith. In seiner neoklassizistischen Grundhaltung bewahrte Schwaen den Bezug zur Tonalität, handhabte diese jedoch recht frei und baute gerne teilweise provokative Dissonanzen mit ein. Doch auch dort, wo er modernere Techniken einsetzte, ist seine Musik relativ leicht

rezipierbar. Oft orientierte er sich an der Volksmusik. Daher sind viele seiner Themen sehr eingängig und liedhaft. Folkloristische Elemente sind häufig polytonal verfremdet. Ostinate Formeln stehen im Kontrast zu prägnanter Melodik. Allzuvertrautes vermied er, Gewohnheitshörkonsum wollte er nicht bedienen. Vielmehr lässt seine Musik immer wieder mit überraschenden Wendungen aufhorchen.

Für das Laienmusizieren und die folkloristischen Besetzungen interessierte sich Schwaen sehr. Er schrieb Kompositionen für alle Zupfinstrumente und auch für Akkordeon. Das Niveau der Werke lässt erkennen, dass er auch diese Zielgruppe sehr ernstnahm.

Geprägt durch seine Arbeit im Tanzstudio hatte er eine ausgesprochene Vorliebe für Musik mit tänzerischem Gestus. Viele seiner Stücke sind durch erfrischende, akzentuierte Rhythmik gekennzeichnet. Gelegentlich finden sich deutliche slawische Anklänge.

Seine kompositorischen Ideen wurden von unterschiedlichen Faktoren genährt, wobei die "Freude am lebendigen Klang der Musik" stets der elementare Antrieb für ihn war. Daneben bestimmte sein gesellschafts- und kulturpolitisches Anliegen seine musikalische Äußerung.

Ein wesentlicher Impuls zu komponieren war für ihn der Kontakt mit Interpreten und Publikum. Seine Künstlerseele brauchte Anregung und Nachfrage. Aufgeführt und gebraucht zu werden, „im Geschäft zu sein", das war für ihn Kraftspender und Jungbrunnen zugleich. Ob Berufsmusiker, Laien oder Kinder mit Kompositionswünschen an ihn herantraten, Kurt Schwaen hatte immer ein offenes Ohr für alle. Ohne langes Zögern schrieb er für jede erdenkliche Besetzung, wenn seine Musik gebraucht wurde und eine adäquate Wiedergabe gewährleistet schien.

Komponist Kurt Schwaen im April 2007

Seine Opern und Lehrstücke wurden in der DDR viel gespielt und machten ihn zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Musikerziehung. Schwaen war es stets ein Anliegen für die Hörer verständliche Musik zu schreiben, gemäß seiner humanistischen Lebensphilosophie, alltagstaugliche Kunst in den Dienst des Menschen zu stellen. Insgesamt zeichnen sich seine Werke durch große Klarheit, Leichtigkeit und Spielfreude aus. Er vertrat immer den Grundsatz: „Das Schwere und die Anstrengung muss hinter dem Eindruck der Leichtigkeit verborgen bleiben".

Auch im hohen Alter erfreute sich der Komponist einer erstaunlichen Kreativität. Mit 97 Jahren komponierte er noch einige Werke, darunter einen Liederzyklus. Es schien, als wollte die Natur ihm die Zeit zurückgeben, die ihm die Zeitumstände in jungen Jahren genommen hatten.

Sein Hauptanliegen sah Kurt Schwaen in der Etablierung einer neuen „humanistischen Musikkultur". Mit seinen Kompositionen und seinem Wirken wollte er einen aktiven Beitrag zur Erneuerung des kulturellen Lebens leisten. Diesem Ziel blieb er bis in die letzten Jahre treu. Und die Menschen nahmen ihn als eine Persönlichkeit wahr, die sich um kulturelle Ereignisse und Entwicklungen in ihrem Land und ihrer Heimatstadt kümmerte. Für die Kultur in seinem Bezirk war er stets ein kritischer und ermutigender Begleiter und Akteur. Er pflegte Beziehungen zu unterschiedlichen Institutionen des Musiklebens, wie zur Musikbibliothek oder zur Musikschule, ebenso wie zu Künstlerkolleginnen und Kollegen verschiedener Genres. Immer wieder setzte er sich persönlich für ein interessantes, anspruchsvolles Projekt vor Ort ein und unterstützte das kulturpolitische Engagement der jungen Generation.

Als anerkannter Komponist und Repräsentant der DDR genoss Kurt Schwaen auch Privilegien. Er machte von seiner Reisefreiheit Gebrauch, wohnte Uraufführungen seiner Werke bei, sei es in Westdeutschland, Frankreich, Österreich oder der Schweiz. Und es war ihm vergönnt, viele seiner Werke in Westdeutschland (BRD) verlegen zu lassen, was den meisten DDR-Kollegen nicht gestattet wurde.

Kurt Schwaen wurden zahlreiche Ehrungen und Preise zuteil, darunter der Karl-Marx-Orden und zweimal der Nationalpreis der DDR. 1983 wurde er Ehrendoktor der Universität Leipzig. Nach der „Wende" wurde er auch in der Bundesrepublik mit Auszeichnungen und Ehrenmitgliedschaften gewürdigt, unter anderem vom Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ). 1999 wurde der Neunzigjährige für sein außerordentliches schöpferisches Lebenswerk mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Der Bund für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS) zählte Herrn Dr. Schwaen bereits früh zu seinen Ehrenmitgliedern. BZVS-Präsident Bernhard Fromkorth verlieh dem prominenten DDR-Komponisten, der zu einem Arbeitsbesuch im Saarland weilte - aus hoher Wertschätzung der Persönlichkeit und großem Respekt seines kompositorischen Werkes - die Ehrenmitgliedschaft. Dies geschah vier Wochen vor dem „Mauerfall" am 15.10.1989

Schwaens Kompositionen, Tagebücher, Tonträger, Schriften und Korrespondenzen, ebenso werkbezogene Plakate und Grafiken werden durch seine Frau, Dr. Ina Iske-Schwaen, seit 1980 im Kurt-Schwaen-Archiv in Berlin verwahrt, das – in privater Trägerschaft – allen Interessenten im In- und Ausland seit vielen Jahren zur Nutzung offen steht.

Kurt Schwaen findet zur Zupfmusik

1947 begann Schwaens Bekanntschaft mit Konrad Wölki, der zu der Zeit Leiter der Volksmusikschule in Berlin-Reinickendorf war. Kurt Schwaen hatte bis dahin noch keinen Zugang zu den Zupfinstrumenten, vielmehr Ressentiments gegen die pseudoitalienische Spielmanier und das Dauertremolo. Er folgte der Einladung Wölkis zu einer Probe der Berliner Lautengilde. Das Spiel dieses Ensembles unter Leitung von Konrad Wölki imponierte ihm und weckte die Bereitschaft, ein Werk für Zupforchester zu komponieren. So kam es zu seinem ersten Stück dieses Genres: „Drei Sätze" (Bagatelle, Kinderlied, Tanz), das 1948 von der Berliner Lautengilde uraufgeführt wurde Die Komposition entsprach allerdings nicht den Spiel- und Hörgewohnheiten der damaligen Zeit und wurde anfangs nur von ganz wenigen ambitionierten Ensembles gespielt.

Auf Wunsch des Leiters der Leipziger Lautengilde, Erich Krämer, schrieb Schwaen 1949

„Vier Canzoni" (Abendmusik). Dieses Werk etablierte sich in den nächsten fünf Dekaden zum Repertoire-Hit gehobener Zupforchester. Es kamen in den 50-er Jahren weitere Kompositionen dazu, unter anderem die „Vier Nationaltänze" mit dem vielgespielten „Gopak". Neben einigen pädagogischen Stücken für den Bedarf an den Volksmusikschulen entstanden in dieser Phase die „Spanische Serenade", das „Rondo", das „Tanzstück" und das „Morgenständchen".

Der Komponist wirkte damals als Referent der „Deutschen Volksbühne", dies war der Zusammenschluss von Laienchören und Volksmusikgruppen in der DDR. Für das musikalische Laienschaffen engagierte er sich leidenschaftlich mit allen ihm zur Verfügung stehenden organisatorischen, pädagogischen, kompositorischen und publizistischen Mitteln. Er führte regelmäßige Schulungen für Chöre und Spielgruppen ein. Um ein höheres, ernstzunehmendes Niveau im „Volkskunstschaffen" zu erreichen, wurden an den Hochschulen Ausbildungsgänge für Chor- und Ensembleleiter etabliert. Kurt Schwaen verfasste Bücher und Fachartikel über Volksmusik und Laienmusik. Darin widmete er sich unter anderem dem Musizieren mit Zupfinstrumenten und setzte sich in seinem Beitrag „Tremolo und Stakkato" mit Spielweise und Gestaltung musikalischer Kunstwerke auseinander und verfasste eine Instrumentationslehre für Volksinstrumente.

Mit seinen Artikeln, Schulungen und Kompositionen leistete er einen bedeutenden Beitrag zur Förderung und Weiterentwicklung der Zupfmusik. Die Zupforchester der DDR kamen bereits in den 50-er Jahren in ihrer Spielweise und der Literaturorientierung sprunghaft voran. Die neue Klangkultur wurde auch von Kollegen wahrgenommen. Vor allem im Osten wurden Komponisten wie Hübschmann, Kirmße, Streichard, Mai, Lampe, Hlouschek, Starck, Krämer, Kretschmar, Dittrich und Soscha inspiriert, an diesen Stil anzuknüpfen.

Auch der Westberliner Volksmusikpädagoge Konrad Wölki war beeindruckt und orientierte sich in seiner späteren Entwicklung an manchen dieser pädagogischen und kompositorischen Vorgaben.

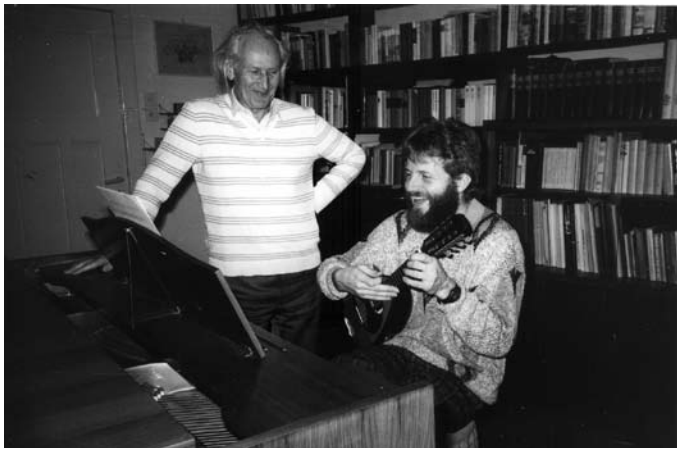
Die Entwicklung der Mandolinenmusik in der DDR ging allerdings andere Wege als im Westen. Die Orchester wurden nicht von Vereinen, sondern von staatlichen, gewerkschaftlichen oder betrieblichen Institutionen organisiert. Und es handelte sich um kombinierte „Volkskunstensemble", in die ein Chor und eine Tanzgruppe integriert waren.

Nach der Blütezeit der Mandolinenmusik in der DDR der 50-er Jahre stagnierte und verebbte die Entwicklung in den folgenden drei Jahrzehnten. Ende der 80-er Jahre hat Kurt Schwaen sein großes Bedauern über diese Rückwärtsentwicklung zum Ausdruck gebracht.

Umstrukturierungen des Angebotes an Musikunterricht in der DDR, aber auch die Zuwendung zu anderen musikalischen Genres brachten es mit sich, dass Kurt Schwaen in den folgenden 30 Jahren kaum ein Stück für Zupfinstrumente schrieb.

Kurt Schwaen, ein Freund der saarländischen Zupfmusik

Der neue Anstoß für die Beschäftigung mit der Zupfmusik ging vom Saarland aus. Das Ensemble „Musica antiqua saraviensis" aus Urexweiler schrieb dem Komponisten Anfang Oktober 1985 einen Brief mit der Bitte, für ihr Ensemble und die 14-jährige Solistin ein Cembalokonzert zu schreiben. Schwaen war zwar erstaunt über den Kompositionsauftrag eines ihm bis dato unbekannten Absenders, machte sich aber unverzüglich an die Arbeit. Bereits am 21.12.1985 konnte die Uraufführung des Stückes: „Concertino für Cembalo und Zupforchester" in Urexweiler mit der Solistin Christina Feucht unter der Leitung von Franz-Rudolf Kunz stattfinden.



Kurt Schwaen und Franz-Rudolf Kunz 1987

Die Entstehungsgeschichte dieses Werkes und die sich anbahnende Kooperation und langjährige Freundschaft mit den Ensemblemitgliedern, insbesondere mit Dr. Franz-Rudolf Kunz, glossiert Kurt Schwaen in seinem autobiographischen Buch „Stufen und Intervalle" in einem köstlichen Artikel: „Urexweiler und die Folgen"

Denn es hatte Folgen. Kurt Schwaen komponierte für dieses saarländische Orchester noch weitere Stücke. Meist nahm der Komponist die Gelegenheit wahr, mit seiner Gattin bei den Uraufführungen anwesend zu sein. Im oben erwähnten Buchkapitel skizziert er Örtlichkeiten und Umstände des nächsten Konzertes 1986 in Mettlach. Seine kenntnisreiche Ortsbeschreibung, kombiniert mit der schalkhaften Situationsschilderung, ist lesenswert. Angesichts eines kirchlichen Würdenträgers unter den Konzertgästen wollte der Komponist die Aufführung eines seiner Brechtlieder diskret aus dem Repertoire streichen. Aber alles wurde „mannhaft und planmäßig" absolviert. Auf dem Programm standen Stücke für Zupforchester, Trompete, Violine, Cembalo und Gesang. Hier hörte er zum ersten Mal sein Cembalokonzert.

Das nächste Konzert der „Musica antiqua saraviensis" brachte die Uraufführung des „Intermezzo Giocondo" für Mandoline, Gitarre und ZO. Es fand am 05.12.1988 im Beau-Rivage Palace Hotel in Lausanne (Schweiz) in Anwesenheit des Komponisten statt.

Zur Uraufführung seiner „Disputation" für Flöte, Violine, Mandoline, Gitarre und Zupforchester am 05.05.1990 reiste das Ehepaar Schwaen zum Château des Monthairons in Dieue (Lothringen). Dieses Konzert war Gegenstand einer Fernsehreportage des Saarländischen Rundfunks

Aus der Freundschaft mit Franz-Rudolf Kunz entstand ein weiteres Werk: „Bewegung und Stille" für Mandoline und Cembalo. Die Uraufführung erfolgte am 12.06.1993 im Schloss

Musica antiqua saeaviensis1993 in Berlin mit Kurt Schwaen und Gattin

SZO Workshop 1989 in der Landesakademie Ottweiler mit Kurt Schwaen

Friedrichsfelde, Berlin, mit Franz-Rudolf Kunz, Mandoline und Kurt Schwaen, Cembalo.

In diesem Zeitraum schrieb der Komponist gut ein Dutzend Werke für Zupforchester in den verschiedensten Besetzungen. Da ihn immer wieder die Möglichkeit reizte, verschiedene Klangwelten zu kombinieren, bezog er Flöte, Blockflöte, Solomandoline, Violine, Violoncello, Cembalo oder die Singstimme mit ein. Kurt Schwaen kommentierte diese Schaffensphase zugunsten der Zupfmusik ganz lapidar: „Urexweiler hat diese Lawine ausgelöst".

In dieser Zeit entstand auch die freundschaftliche Beziehung des Komponisten mit dem Saarländischen Zupforchester (SZO). Im September 1988 nahmen saarländische Zupfmusiker an einem Orchestertreffen in Schwyz teil. Darunter waren die damalige Bundesmusikleiterin Monika Reiter und der Bundesjugendleiter Thomas Kronenberger, beide langjährige Mitglieder im SZO. Kurt Schwaen war Gast dieses Schweizer Festivals, um der Uraufführung seiner „Tänzerischen Impressionen für Zupforchester" beizuwohnen, die er eigens zu diesem Anlass komponiert hatte. Die Saarländer suchten das Gespräch mit dem Ostberliner Meister. Sie hatten die Idee, im Folgejahr, 1989, das 35-jährige Bestehen ihres Landesorchesters mit dem 80. Geburtstag des Komponisten gemeinsam zu feiern, ihn zu einem Workshop einzuladen und ihm zu Ehren in einem Festkonzert einige seiner Werke aufzuführen. Kurt Schwaen nahm die Einladung an. Der Bundesmusikleiterin, gleichzeitig Konzertmeisterin des SZO, oblag es, weitere Details dieses Arbeitstreffens zu vereinbaren. Es ist anzunehmen, dass sie mit Herzklopfen den prominenten Gastreferenten in Ostberlin anschrieb, um die Konditionen bzgl. Unterbringung, Honorar und Probengestaltung zu vereinbaren. Der Komponist erwies sich als sehr bescheiden, völlig unkompliziert und charmant. Er schrieb zurück: „Natürlich würde ich es begrüßen, wenn ich mit meiner Frau in der Nähe der Übungsräume wohnen könnte. Das erleichtert sicher die Durchführung. Mich interessieren mehr die künstlerischen Ziele, die wir verfolgen und erreichen wollen."

Kurt Schwaen und seine Frau Ina trafen am 09.10.1989 in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler ein. Die jungen Musiker des SZO erlebten den Achtzigjährigen bei der Einstudierung seiner Werke als dynamisch, zielstrebig und gründlich und im täglichen Umgang als humorvoll, liebenswürdig und väterlich-freundschaftlich.

Nach fünf Tagen intensiver Probenarbeit mit Kurt Schwaen und Reiner Stutz schlossen sich zwei öffentliche Konzerte an, einmal in der Schlosskirche in Bad Dürkheim und zum anderen im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks. Den ersten Programmteil mit barocken Werken gestaltete der SZO-Dirigent Reiner Stutz. Kurt Schwaen stand in der zweiten Programmhälfte am Pult, um seine Orchesterwerke auswendig zu dirigieren. Zu Gehör gebracht wurden: „Tänzerische Impressionen" in deutscher Erstaufführung und das Frühwerk „Drei Sätze für Zupforchester". Des weiteren wurden verschiedene Kammermusiken aus seiner Feder dargeboten. Als Uraufführungen gab es den „Paartanz", den ausführenden Künstlern

ANZEIGE

Doris Harst und Reiner Stutz (Duo concertante) gewidmet, und „Los companeros" für drei Gitarren, sowie „Rondo" für Gitarre-Solo und „In der Izba" für Mandoline und Klavier.

Die Presse würdigte den Komponisten und sein Oeuvre und attestierte dem Orchester und den Solisten professionelles Niveau. Insgesamt erwies sich das publizistische Interesse an Dr. Schwaen im Saarland als sehr groß; der Saarländische Rundfunk sendete in der Woche seines Besuches drei verschiedene Interviews mit dem DDR-Komponisten.

Kurt Schwaen als Vorreiter und Vorbild

Die Abendmusik (Vier Canzoni) für Zupforchester, 1949 von Kurt Schwaen komponiert, ist seit Jahren das meistgespielte Werk dieses Genres. Es ist auch im Saarland seit einem halben Jahrhundert bekannt, beliebt und weit verbreitet.

Den „Import" dieses Musikstückes verdanken wir Konrad Wölki und Heinrich Konietzny.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, dass der im Spätherbst 1953 gegründete Bund für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS) unverzüglich seine kontinuierliche Lehrgangsarbeit aufnahm. Von 1954 bis einschließlich 1958 leitete Konrad Wölki – unterstützt von seinen Fachkräften der Berliner Lautengilde - diese Kurse.

Ab 1957 interessierte sich der saarländische Komponist und Hochschullehrer Heinrich Konietzny für die Entwicklung des Laienmusizierens mit Zupfinstrumenten und kam regelmäßig nach Rehlingen. Er zollte Wölkis pädagogischer Arbeit einen hohen Respekt, die spieltechnischen und klangästhetischen Entwicklungen gefielen ihm sehr. Bezüglich der Literatur äußerte er sich aber kritisch. Er monierte, dass zwar Komponisten der Jetztzeit gespielt würden, die sich aber in einer Tonsprache von vorgestern artikulierten. An dieses überkommene Spielgut könne er kompositorisch nicht anknüpfen Auf sein Ersuchen hin empfahl Wölki je zwei Musikstücke von Kurt Schwaen und Hermann Ambrosius, die im Folgejahr als Lehrgangsliteratur angeschafft wurden. Die Erarbeitung der Schwaen'schen „Nationaltänze" und des „Quartett in G" von Ambrosius führte 1958 allerdings nicht bis zur Vortragsreife.

1959 übernahm Heinrich Konietzny die künstlerisch-pädagogische Lehrgangsleitung in allen drei Kursen. Die neuen „modernen" Stücke wurden nun intensiv gepaukt. In den Abschlusskonzerten kamen die „Abendmusik", die „Vier Nationaltänze" von Schwaen und das „Konzert in d-Moll für drei Blockflöten und ZO" von Hermann Ambrosius unter Konietznys Leitung zur Aufführung. Im Folgejahr wurden diese Werke mit dem SZO unter Siegfried Behrend für den SR produziert.

Bei den Komponisten Kurt Schwaen und Heinrich Konietzny (1910-1983) sind einige Gemeinsamkeiten festzustellen. Beide sind im gleichen Jahrzehnt in Oberschlesien geboren. Sie studierten in Breslau und Berlin, (sie haben sich aber nie kennen gelernt). Jeder hinterlässt ein großes, weit differenziertes Oeuvre. Beide haben bedeutende pädagogische und konzertante Werke für Zupfinstrumente geschrieben und mit ihrem Wirken das Ansehen der Zupfmusik beachtlich aufgewertet.

Kurt Schwaen leistete gewissermaßen die Vorarbeit, an die Konietzny anknüpfen konnte.

Mit dem „Ständchen" und den „Variationen über ein altfranzösisches Volkslied" entstanden 1961 die ersten Werke für Zupforchester von Heinrich Konietzny. Es folgten 1963 die „Konzertante Musik" und 1964 die „Dudweiler Impressionen", alles Stücke, die im Vergleich zu späteren Werken relativ konventionell gehalten sind.

Professor Konietzny verwies öfter darauf, dass die Kompositionen Schwaens für sein Schaffen für Zupfinstrumente eine wesentliche Voraussetzung und Wegbahnung darstellte.

Die „Abendmusik" hat sich im Repertoire des SZO und bei vielen leistungsfähigen Zupforchestern etabliert. Sie erklang hierzulande zuletzt im Konzert des SZO am 07.10.2007 im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks – rückblickend wie eine Abschiedsaufführung für ihren Schöpfer.

Wir nehmen Abschied

In der Gedenkrede eines vertrauten Freundes war zu lesen: „Kurt Schwaen war ein nobler Mann, dessen Lauterkeit auch von denen geschätzt wurde, die seinem Werk fern standen. Sein Humor hat uns gewärmt; seine altersweise Ironie hat uns gut getan."

Auch wir Saarländer haben diesen bedeutenden Komponisten als lebensbejahende, liebenswürdige und noble Persönlichkeit kennen gelernt und zum Freund gewonnen.

Wir nehmen Abschied von dem Menschen und Künstler Kurt Schwaen. Er leistete wegweisende Beiträge für die Entwicklung des Repertoires für Zupfinstrumente. Wir haben seine Musik schätzen und lieben gelernt. Seine Werke sind zeitlos gültig und eine wahre Bereicherung der Zupfmusik.

Quellen:

- Persönliche Erinnerungen, Gespräche mit Weggefährten
- Kurt Schwaen: Stufen und Intervalle, Verlag Die blaue Ente, Essen 1996
- Die Homepage des Komponisten http://www.kurtschwaen.de/
- wikipedia.Kurt Schwaen
- Thekla Mattischeck: Kurt Schwaen und die Zupfmusik www.mandoline,de/artikel/schwaen
- Nachruf Verlag Neue Musik in Berlin
- Peter Gugisch: Gedenkrede anlässlich der Beisetzung Kurt Schwaens ksaberlin@web.de
- Dr. Manuela Schmidt: Nachruf der Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, Berlin

Ein Bericht von Edwin Mertes

An alle Vereine

Was Sie schon immer mal sagen wollten:

Wir veröffentlichen gerne Ihre Berichte.
Wir veröffentlichen gerne Ihre Konzerttermine.
Wir veröffentlichen gerne Ihre Bilder.

Redaktion:
BZVS - Büro, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 68 57 06 80), Telefax: (06 81) 68 57 06 82)
Email: BZVS-Buero@web.de

Uraufführung des Tangos Tristezza von Reiner Stutz

Am 18.Januar 2008 findet in Luxemburg die Uraufführung der Komposition „Tango Tristezza“ von Reiner Stutz statt.

Die Luxemburg Sinfonietta wird das Werk unter der Leitung von Marcel Wengler uraufführen.

SJZO, SJGO - TERMINPLAN 2008

2. - 5.1.2008	Probephase in der Landesakademie Ottweiler (2.1.08 Beginn: 10.30 Uhr, Ende 5.1.08 16.00 Uhr)
19. - 20.4.2008	Probewochenende (wahrscheinlich Landratsamt Saarlouis)
7.5.2008	Probewochenende (wahrscheinlich Landratsamt Saarlouis)
18.5.2008	Probewochenende (wahrscheinlich Landratsamt Saarlouis)
22. - 25.5.2008	Konzertreise nach Hamburg
20. - 21.9.2008	Probewochenende (wahrscheinlich Landratsamt Saarlouis)
27. - 28.9.2008	Konzertwochenende mit Konzert in der Illinger Illipse
15. - 16.11.2008	Probewochenende (wahrscheinlich Landratsamt Saarlouis)
22. - 23.11.2008	Konzertwochenende mit Konzert im Bildungszentrum Kirkel

SZO - TERMINPLAN 2008

12. - 13.01.2008	Probe (Japan) im Landratsamt Saarlouis
09. - 10.02.2008	Probe (Japan) im Landratsamt Saarlouis
01. - 02.03.2008	Probe (Japan) im Landratsamt Saarlouis
14. - 28.03.2008	Konzertreise Japan
06. - 07.09.2008	Probe im Landratsamt Saarlouis
20.09.2008	Rundfunkaufnahme SR Saarbrücken

KONZERTE

Datum / Uhrzeit	Verein / Ort	Anprechpartner
15.12.2007	Konzert des Zupforchester der NaturFreunde Friedrichsthal e.V. - Weihnachtsfeier der NaturFreunde Friedrichsthal im Naturfreundehaus in Friedrichsthal	Herr Raimund Schwamberger Email: schwamberger3@t-online.de
15. - 16.12.2007	Ro Gebhardt Konzerttermin: Bexbach, Walldorfschule, Workshop	Herr Ro Gebhardt Email: ro@rogebhardt.com
06.01.2008 17:00 Uhr	Ro Gebhardt Konzerttermin: Sulzbach, evang.Kirche, Solo	Herr Ro Gebhardt Email: ro@rogebhardt.com
19. - 20.01.2008	Ro Gebhardt Konzerttermin: Ottweiler, Finkenrech, Workshop the art of comping II	Herr Ro Gebhardt
27.01.2008 17:00 Uhr	Ro Gebhardt Konzerttermin: Sulzbach, evang.Kirche, Solo	Herr Ro Gebhardt
14.02.2008 20:00 Uhr	Ro Gebhardt Konzerttermin: Saarlouis, Kaserne, Ro Gebhardt feat. Max Hughes & Kenny Martin	Herr Ro Gebhardt
24.02.2008 11:00 Uhr	Ro Gebhardt Konzerttermin: Saarwellingen, altes Rathaus, Ro Gebhardt& Burdette Becks	Herr Ro Gebhardt
01.03.2008 21:00 Uhr	Ro Gebhardt Konzerttermin: St. Ingbert, Jazzfest, Ro Gebhardt & friends play the music of Django Reinhardt	Herr Ro Gebhardt

Werden Sie Fördermitglied!

Als Mitglied des Vereins zur Förderung des Saarländischen Zupforchesters erhalten Sie die Gelegenheit, unsere Landesorchester zu unterstützen, die im kulturellen Leben des Saarlandes seit 50 Jahren ihren festen Platz haben.

Josef Schuh, Vorsitzender des Fördervereins Saarländisches Zupforchester e.V.

Name _____ Vorname _____

Straße _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____ Geb.-Datum _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Ich zahle als Jahresbeitrag _____
Mindestbeitrag: 15,- Euro p.a.

Firmen und Institutionen _____

☐ Bitte senden Sie mir eine Spendenquittung.

☐ Den Betrag können sie von meinem Konto abbuchen:

Bank _____

Bankleitzahl und Kontonummer _____

Datum _____ Unterschrift _____

Beitrittserklärung

Gemeinnütziger Verein zur Förderung des SZO e.V.

Anschrift: Förderverein des SZO e.V., c/o Josef Schuh
Blumenstraße 9, 66606 St. Wendel (Bliesen)